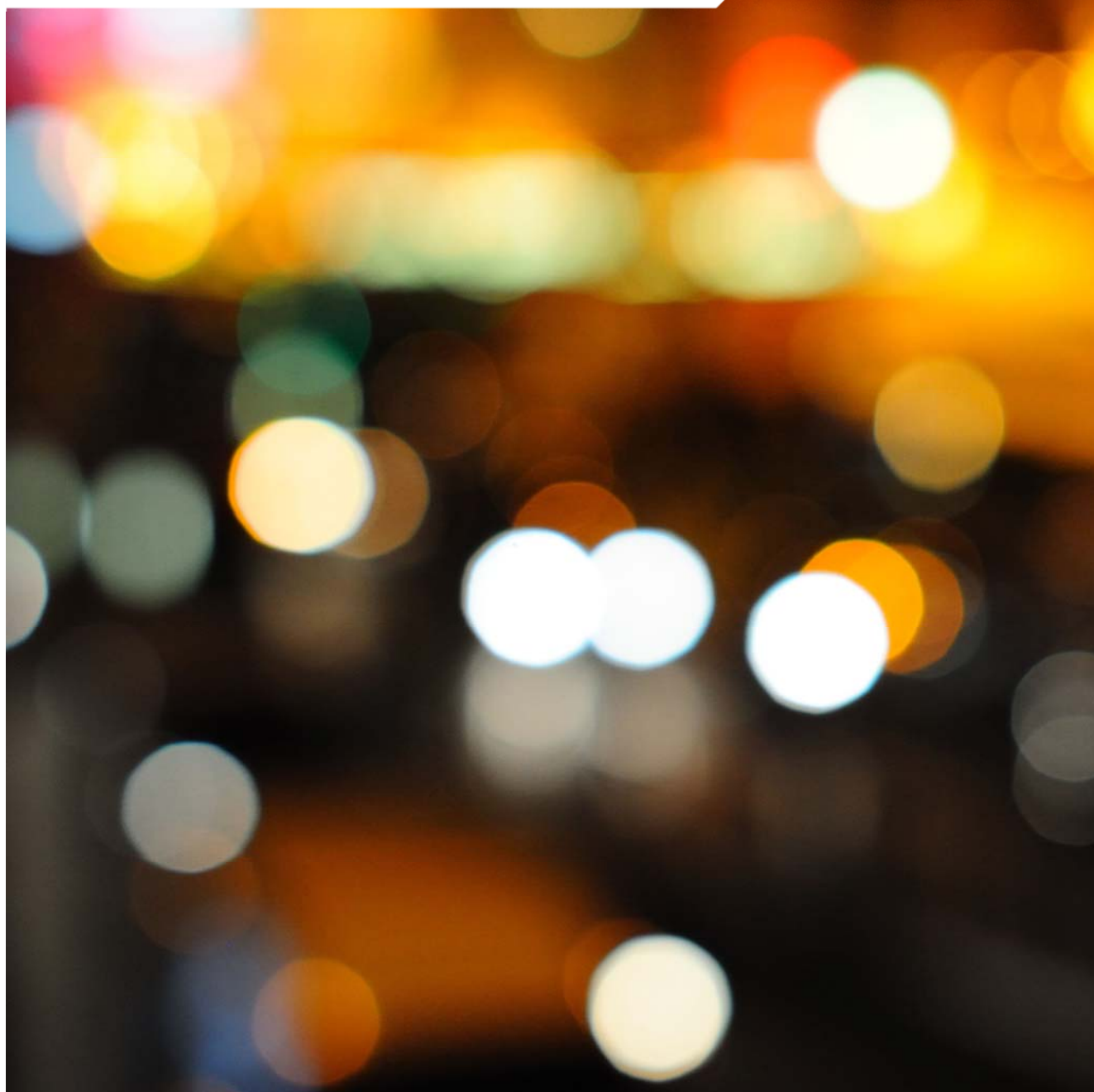


Bülach

Monitoring Sozial- und Wirtschaftsraum





Impressum

Auftraggeber	Stadt Bülach Mark Eberli, Stadtpräsident Marktgasse 27/28 8180 Bülach
Projektleitung	Christian Mühlethaler, Stadtschreiber/Susanna Lucio, Politik & Stadtentwicklung
Projektnummer	15052
Datei	
Berichtversion	30.03.2016
Berichtverfasser	Eva Gerber / eva.gerber@kontextplan.ch Gilles Leuenberger / gilles.leuenberger@kontextplan.ch Simone Allemann / simone.allemann@kontextplan.ch



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Summary	5
1. Fragestellung und Vorgehen.....	7
1.1 Auftrag.....	7
1.2 Indikatoren und Perimeter	7
2. Sozialraum.....	9
2.1 Bevölkerungsentwicklung allgemein	9
2.2 Ausländische Bevölkerung	10
2.3 Alte und neue Herkunftsländer	12
2.4 Altersstruktur	14
2.5 Haushaltsformen	16
2.6 Einkommensverteilung.....	17
2.7 Sozialhilfebezüger.....	18
2.8 AHV-EL Bezüger	20
3. Wohnungsbestand	22
3.1 Wohnungsbestand nach Zimmerzahl pro Quartier.....	22
3.2 Wohnungsbestand und Einfamilienhausanteil.....	24
4. Wirtschaftsraum.....	25
4.1 Betriebe	25
4.2 Anzahl Beschäftigte	27
4.3 Beschäftigte (pro 1000 Einwohner).....	30
5. Dienstleistungen / Quartierinfrastruktur	31
6. Erschliessung	36
7. Quartierprofile	38
7.1 Heimgarten	38
7.2 Nussbaumen	39
7.3 Eschenmosen	40
7.4 Schwerzgrueb	41
7.5 Soli.....	42
7.6 Bergli.....	43
7.7 Städtli	44
7.8 Hinterbirch	45
7.9 Wisental.....	46
7.10 Böswisli	47
8. Anhang.....	48
Abbildungsverzeichnis	49



Einleitung

Bülach „entwickelt sich vom „Städtli“ zur Stadt“, so der Titel eines Artikels in der Zeitschrift „Schweizer Gemeinden“ vor ein paar Jahren. Mit der Entwicklung von Bülach Süd erlebte die Stadt einen Wachstumsschub. Die Stadt zählt heute rund 19'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Ein weiterer Bevölkerungsanstieg steht an mit der geplanten Realisierung von Bülach Nord auf dem frei gewordenen Areal der ehemaligen Vetropack, wo weitere 2500 Einwohner/innen Platz finden werden.

Die systematische Erfassung von sozialräumlichen Daten (Altersstruktur, Geschlecht, Haushaltsform, Haushaltseinkommen, Ausländeranteil...) stellt eine Voraussetzung für eine faktenorientierte Analyse von Themen der Stadtentwicklung dar. Auf deren Grundlage kann einerseits präzise Handlungsbedarf festgestellt sowie andererseits Konzepte, Planungen und Massnahmen sachgerecht entwickelt werden. Auch für die zeit- und standortgerechte Planung öffentlicher Einrichtungen, z.B. Kindertagesstätten oder Schulen, sind sozialräumliche Daten hilfreich. Gerade wenn sich, wie im Fall von Bülach, Rahmenbedingungen rasch verändern, ist es von Vorteil ein Instrumentarium einzuführen, mit dem die Auswirkungen beobachtet werden können. Dies ermöglicht es im Sinne eines „Frühwarnsystems“ rechtzeitig auf Entwicklungen reagieren zu können.

Beim Datenmonitoring interessieren die räumliche Verteilung und die Entwicklung bestimmter Kennzahlen über die Zeit hinweg, nicht nur auf gesamtstädtischer, sondern auf kleinräumiger Ebene. Z.B. die Entwicklung der Haushaltsgrössen, der Ausländerkategorien, der Einkommen etc.

Beim Sozialraum-Monitoring werden ausgehend von georeferenzierten Daten (Adresse) Einzelfalldaten miteinander verknüpft, der Einzelfall interessiert jedoch nicht. Die Daten werden in grössere räumliche Einheiten, bspw. Quartiere, aggregiert. Die Fallzahlen müssen für jedes Auswertungskriterium so sein, dass keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen möglich sind.

Der vorliegende Bericht beschränkt sich auf das quantitative Monitoring, qualitative Erhebungen könnten zu einem späteren Zeitpunkt gezielt durchgeführt werden. Dabei werden bspw. bestimmte Bevölkerungsgruppen im Rahmen von Veranstaltungen zu interessierenden Themen befragt (z. B. Kinder/Jugendliche, Ältere Menschen, Grundeigentümer). Denkbar sind auch quartierbezogene Veranstaltungen, wie z.B.: Begehungen, an welchen der „Puls“ im Quartier erfasst werden kann. Eine weitere bewährte Methode, welche die Auswertung der statistischen Daten mit qualitativen Fragestellungen ergänzen kann, sind periodische Bevölkerungsbefragungen, u.U. auch quartierbezogen.



Summary

Der vorliegende Bericht stellt sozialräumliche Daten auf Quartierebene georeferenziert dar. Die Kennwerte geben Hinweise auf die Entwicklung sozialräumlicher Daten in Bülach und ermöglichen das Erkennen von Handlungsbedarf. Die im Monitoring analysierten Daten betreffend Bevölkerungsentwicklung, Wohnungsbestand, Betriebe, Beschäftigte und Dienstleistungsangebote können als Basis für die Erarbeitung von Stadt-/Quartierkonzepten, Planungen und Massnahmen dienen.

Sozialraum

Die Wohnbevölkerung der Stadt Bülach ist zwischen 2000 und 2013 von rund 14`200 auf knapp 18`700 Personen um 31.7% gestiegen. Die bevölkerungsreichsten Quartiere sind das Böswisli und das Bergli mit 3`200 Personen. Die bevölkerungsärmsten Quartiere sind die Weiler Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen. Während in den Weilern Heimgarten und Eschenmosen zwischen 2000 und 2013 eine Bevölkerungsabnahme stattgefunden hat, verzeichneten alle anderen Quartieren ein deutliches Bevölkerungswachstum. Das grösste Bevölkerungswachstum verzeichnet das Quartier Wisental mit einer Zunahme von rund 2`260 Personen innerhalb von 13 Jahren. Der Ausländeranteil der Stadt Bülach beträgt im Jahr 2013 19.5% - dies entspricht einer Zunahme von +27.4% zwischen 2000 und 2013. Mit 37.7% (Jahr 2013) weist das Quartier Böswisli mit Abstand den höchsten Anteil ausländischer Personen auf. Wie in den meisten Gemeinden der Schweiz ist auch in Bülach die demographische Alterung spürbar.

Die zentrumsnächsten Quartiere sind von Ein- und Zweipersonenhaushalten geprägt, während in zentrumsentfernteren Gebieten der Anteil an Familien- und Mehrpersonenhaushalten dominiert.

Im Jahr 2004 zählte die Stadt Bülach 360 Sozialhilfebezügler und im Jahr 2013 444 (+23.3%).

Wohnungsbestand

Die Anzahl Wohnungen hat in allen Quartieren (mit Ausnahme des Weilers Eschenmosen) zwischen 2000 und 2013 zugenommen. Im Quartier Wisental hat die grösste Zunahme stattgefunden. Die Anzahl Wohnungen stieg von 427 auf 1574, was beinahe einer Verdreifachung entspricht. Auch die Quartiere Städtli und Hinterbirch sind mit einer Zunahme über 40% im Betrachtungszeitraum relativ stark gewachsen. Die höchste Anzahl an Einfamilienhäusern zählt mit Abstand das Quartier Bergli.

Wirtschaftsraum

Das Quartier Städtli zählt im Jahr 2013 mit 402 am meisten Betriebe, gefolgt vom Quartier Wisental mit 210 und Schwerzgrueb mit 166. In den urbanen Quartieren dominieren mit einem durchschnittlichen Anteil von 75% die Betriebe des 3.Sektors, d.h. des Dienstleistungssektors. Der 2. Sektor macht in allen Quartieren einen Anteil von 10-30% aus. Nicht erstaunlich zeigt sich – in Anbetracht der ländlichen Prägung – der grosse Anteil an Betrieben des 1. Sektors in den Weilern Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen. Die Quartiere Städtli und Wisental weisen mit über 1900 Beschäftigten (im Jahr 2013) die höchste Anzahl an Beschäftigten auf. In 8 von 10 Quartieren haben die Beschäftigtenzahlen zwischen 2005 und 2013 zugenommen – einzig im Quartier Bergli und im Weiler Eschenmosen ist die Anzahl rückläufig.



Dienstleistungen

Die grösste Dichte an Bildungsinstitutionen (Schulen, Kindergärten, Kitas) weisen die Quartiere Schwerzgrueb, Städtli und Hinterbirch auf. Am meisten Angebote von Gütern des täglichen Bedarfs gibt es im Quartier Städtli. Insgesamt sind in der Gemeinde Bülach 63 Anbieter von Dienstleistungen im Gesundheitswesen angesiedelt. Die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr ist im Zentrum von Bülach (Teile des Quartiers Städtli, Bergli und Soli) am grössten. Je grösser die Entfernung vom Zentrum, desto geringer ist die Erschliessung mit dem ÖV.



1. Fragestellung und Vorgehen

1.1 Auftrag

Die Stadt Bülach beauftragt Kontextplan AG ein quartierbezogenes sozialräumliches Monitoring zu erstellen. Die Auswertungen sollen sich auf die 10 durch Bülach definierten Quartiere beziehen und sozialräumliche, wirtschaftliche sowie versorgungsbezogene Daten umfassen. Als Resultat sollen knappe Quartierportraits skizziert werden, als Referenzgrösse gilt jeweils die Gesamtstadt.

Die Stadt Bülach möchte sich

1. bei der Definition von Handlungsfeldern und Zielen der Stadtentwicklung auf sozialräumliche Daten abstützen;
2. die Auswirkungen der künftigen Stadt-Entwicklung durch regelmässiges Controlling von quartierbezogenen sozialräumlichen Daten überprüfen;
3. mittels eines pragmatischen Vorgehens eine begrenzte Zahl von Kenngrössen erfassen und grafisch aufbereiten.
4. Kommunikation mit der Öffentlichkeit

1.2 Indikatoren und Perimeter

Im vorliegenden Bericht wird das folgende Indikatorenset graphisch dargestellt und kommentiert:

Sozialraum

- / Bevölkerungsentwicklung/Bevölkerungsdichte
- / Altersstruktur (Alters/Jugendquotient)
- / Ausländeranteil, spezifiziert nach Kategorien
- / Haushaltsformen
- / Anteil Bezüger Sozialhilfe und Bezüger AHV-EL
- / Einkommensentwicklung

Wirtschaftsraum

- / Anzahl Arbeitsstätten
- / Anzahl Beschäftigte pro 1000 Einwohner
- / Sektoren/Branchen

Versorgungssituation/Quartierinfrastruktur

- / Medizinische Versorgung, Schulen, Kitas, Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Spiel- und Sportanlagen
- / ÖV

Gebäude- und Wohnungsregister GWR

- / Wohnungsbestand nach Zimmerzahl pro Quartier
- / Wohnungsbestand und Einfamilienhausanteil pro Quartier



Als Grundlage für die Darstellung der Indikatoren wird die auf Basis der gewachsenen Stadtstruktur und der sozialräumlichen Ordnung Bülachs geschaffene Quartiereinteilung genommen:

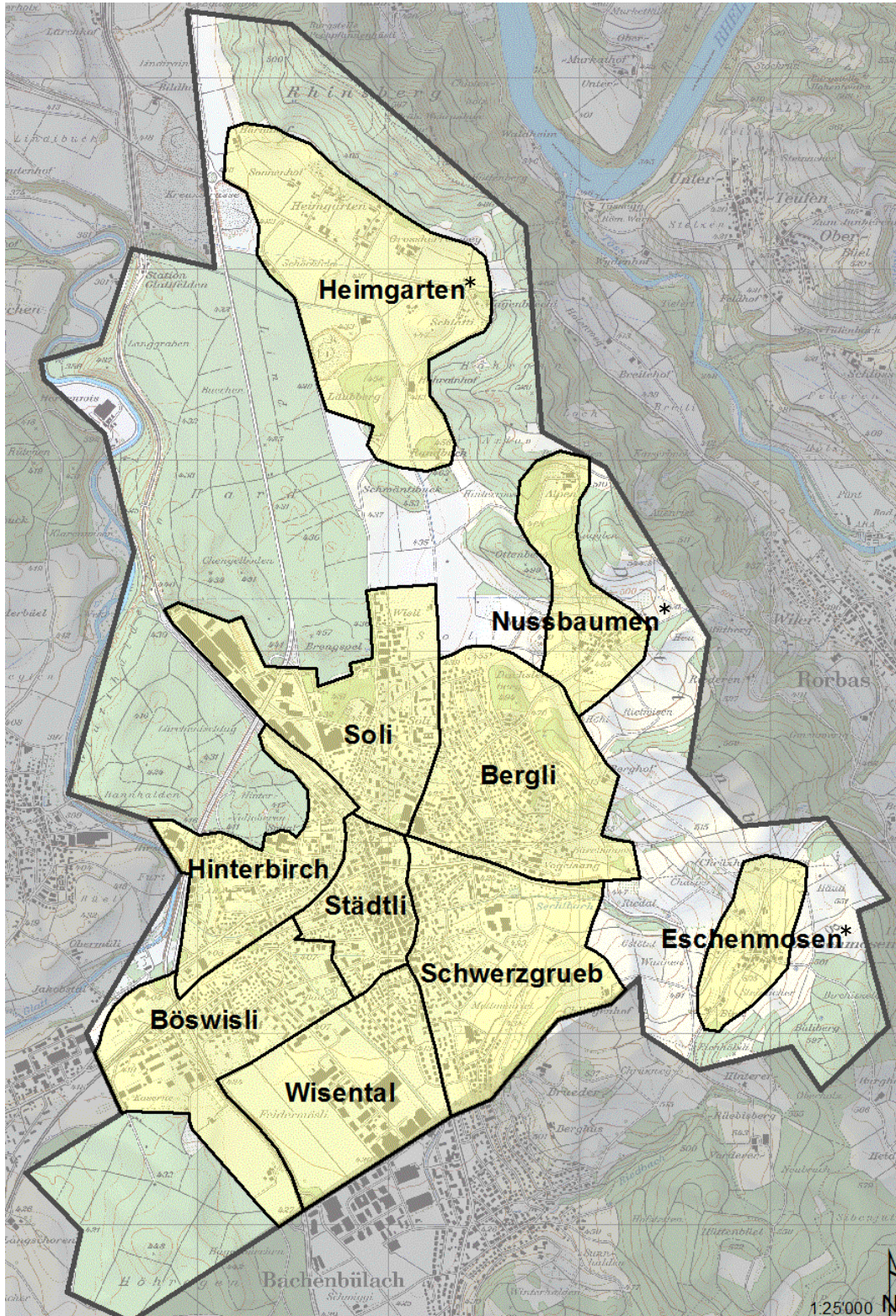


Abbildung 1: Quartiereinteilung

Quelle: Quartiere, Stadtverwaltung Bülach; PK25: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA100015); Darstellung: Kontextplan AG

*Weiler



2. Sozialraum

2.1 Bevölkerungsentwicklung allgemein

Folgende Graphiken stellen einerseits den Bevölkerungsstand pro Quartier im Jahr 2000 wie auch im Jahr 2013 dar (Graphik links), andererseits wird die Veränderung (Delta) zwischen 2000-2013 dargestellt.

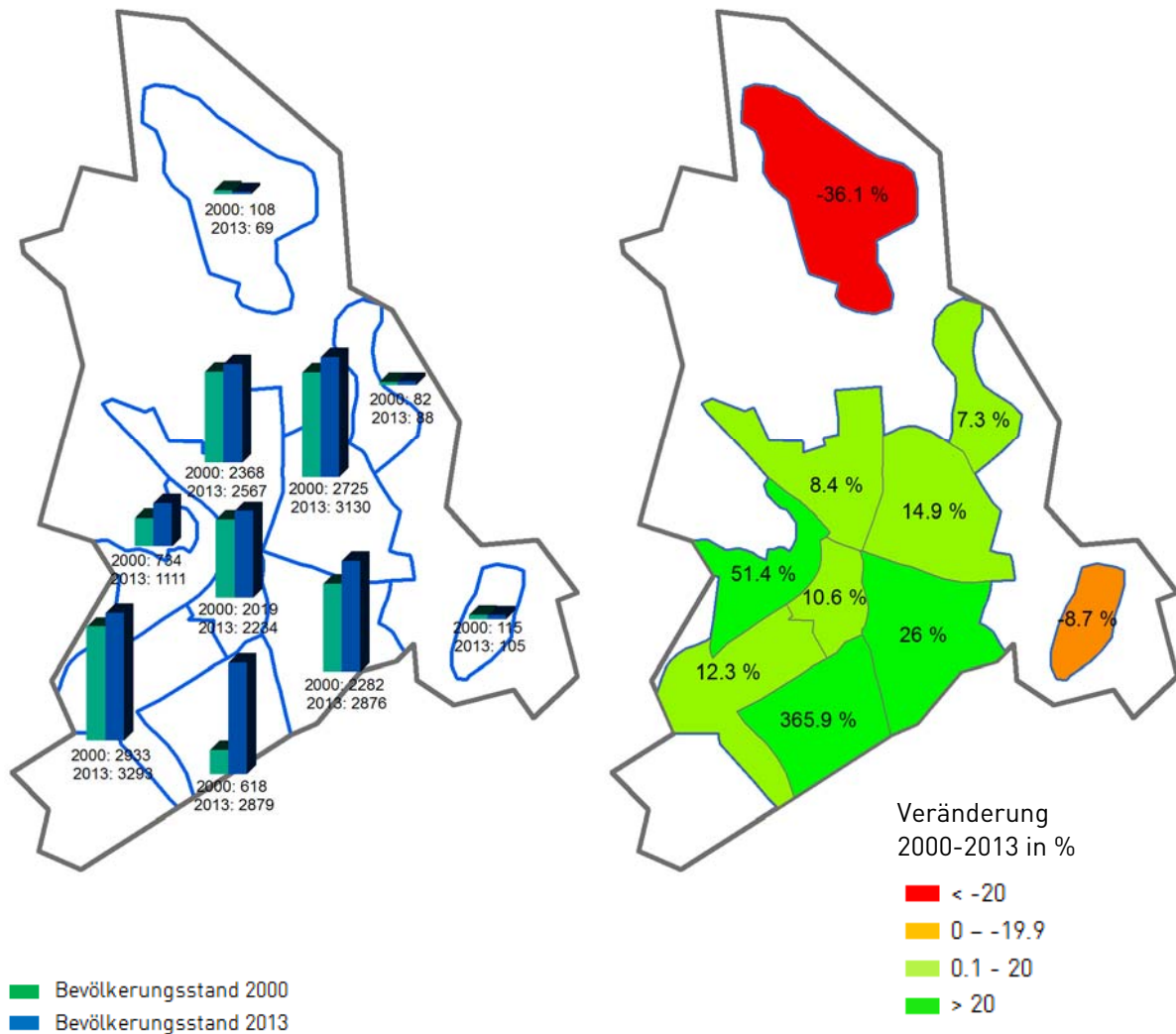


Abbildung 2: Allgemeine Bevölkerungsentwicklung und prozentuale Veränderung 2000/2013
Quelle: VZ 2000 und STATPOP 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

Die Wohnbevölkerung der Stadt Bülach ist zwischen 2000 und 2013 von rund 14`200 auf 18`700 Personen um 31.7% gestiegen. Die bevölkerungsreichsten Quartiere sind Böwisli mit rund 3`300 Personen und Bergli mit 3`200 Personen. Die bevölkerungsärmsten „Quartiere“ sind die Weiler Heimgarten mit 69 Personen, Nussbaumen mit 88 Personen und Eschenmosen mit 105 Personen. Wird die Bevölkerungsveränderung zwischen 2000 und 2013 pro Quartier betrachtet, wird ersichtlich, dass nur in den beiden bereits im Jahr 2000 bevölkerungsmässig kleinsten, auch geographisch von Bülachs Zentrum getrennten Quartieren, ein



Bevölkerungsrückgang stattgefunden hat. Der Weiler Heimgarten nimmt um 36.1% an Bevölkerung ab, der Weiler Eschenmosen um 8.7%. Die restlichen 8 Quartiere haben eine Bevölkerungszunahme erfahren. Das grösste Bevölkerungswachstum verzeichnet das Quartier Wisental mit +36.9%. Das entspricht einer Zunahme von rund 2`260 Personen innerhalb von 13 Jahren.¹

2.2 Ausländische Bevölkerung

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung ist ein wichtiger Indikator der Quartierentwicklung. Folgende Graphiken dienen zur Übersicht des Anteils der ausländischen Bevölkerung pro Quartier im Jahr 2000 (links) und im Jahr 2013 (rechts). Der Ausländeranteil der ganzen Stadt Bülach beträgt im Jahr 2000 15.3% und im Jahr 2013 19.5% (+27.4%).

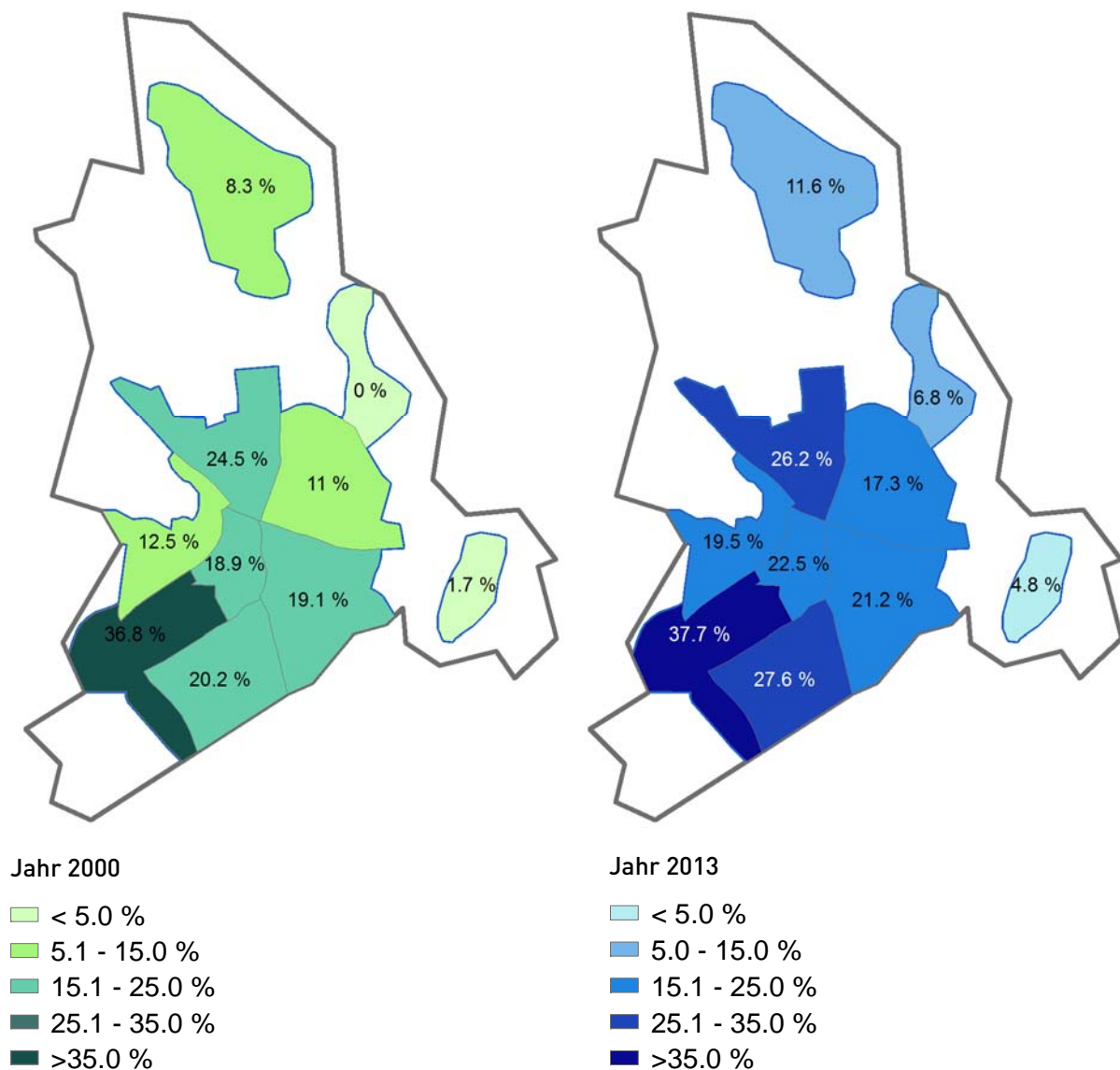


Abbildung 3: Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung (2000/2013)
Quelle: VZ2000 und STATPOP 2013; BFS; Darstellung: Kontextplan AG

¹ Es ist darauf hinzuweisen, dass nur Personen der ständigen Wohnbevölkerung, sowie jene welche einer Adresse zugewiesen werden können, dargestellt sind. Als Folge weicht die Summe der dargestellten Personen von der effektiven Zahl der in der Gemeinde wohnhaften Personen ab.



Der Anteil ausländischer Bevölkerung ist zwischen 2000 und 2013 in allen Quartieren gestiegen. Mit 36.8% (Jahr 2000) bzw. 37.7% (Jahr 2013) weist das Quartier Böswisli mit Abstand den höchsten Anteil ausländischer Personen auf. Neben dem Weiler Nussbaumen, in dem im Jahr 2000 keine ausländische Person registriert war, weisen die Weiler Eschenmosen und Heimgarten mit unter 10% ebenfalls einen tiefen Ausländeranteil auf. Die restlichen Quartiere weisen einen Ausländeranteil von zwischen 10 und 25% auf. Im Jahr 2013 werden auch im Weiler Nussbaumen ausländische Personen registriert (6.8%). Mit Ausnahme der Weiler Nussbaumen, Eschenmosen (4.8%) und Heimgarten (11.6%), weisen alle Quartiere im 2013 einen Anteil zwischen 17 und 37% ausländischer Personen auf.

Das Ausmass der Veränderung (Delta) zwischen dem Jahr 2000 und 2013 wird aus der folgenden Graphik ersichtlich:

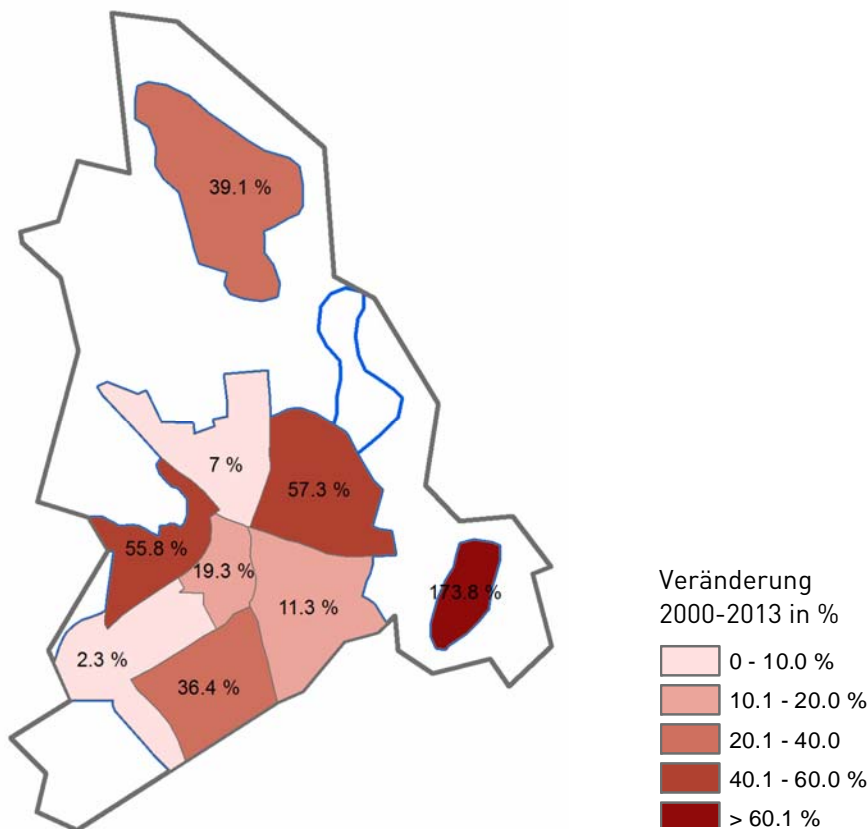


Abbildung 4: Zunahme des Anteils der Ausländischen Bevölkerung zwischen 2000 und 2013 in %

Quelle: VZ 2000 und STATPOP 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

Der Weiler Eschenmosen hat mit einer Zunahme von über 170% (von 1.7% auf 4.8%) die höchste Zunahme im betrachteten Zeitraum. Da es sich um die prozentuale Zunahme handelt, bedeutet dies nicht, dass das Quartier den höchsten Ausländeranteil aufweist. Mit 4.8% weist der Weiler Eschenmosen nämlich den tiefsten Ausländeranteil im Quartiervergleich auf. In den Quartieren Wisental, Hinterbirch, Bergli und dem Weiler Heimgarten hat eine Veränderung zwischen +36% bis +58% stattgefunden. Die prozentual kleinsten Zunahmen haben die Quartiere Böswisli und Soli mit 2.3% resp. 7% erfahren. Dabei ist wiederum zu beachten, dass das Quartier Böswisli sowohl im Jahr 2000 als auch im Jahr 2013 den grössten Anteil an ausländischer Bevölkerung aufweist – doch die prozentuale Zunahme ist vergleichsweise tief ausgefallen. Im Weiler Nussbaumen waren im Jahre 2000 keine ausländischen Personen wohnhaft. Eine Prozentuale Zunahme kann daher nicht angegeben werden. 2013 waren sechs ausländische Personen registriert.



dische Personen im Quartier wohnhaft. Die gesamte Stadt Bülach verzeichnete eine Zunahme von 44.7% ausländischer Bevölkerung.

2.3 Alte und neue Herkunftsländer

Für die Analyse der ausländischen Bevölkerung wurde eine Typologie verwendet, welche diese schematisch in „alte“ und „neue“ Herkunftsländer einteilt. Zu den „alten“ werden jene Herkunftsländer gezählt, welche ein mehrheitlich unterschichtendes soziales Profil gegenüber der schon dort wohnhaften Bevölkerung aufweisen. Zu den „neuen“ Herkunftsländern wird die Immigrationsbevölkerung gezählt, welche ein mehrheitlich überschichtendes soziales Profil im Vergleich mit der schon dort wohnhaften Bevölkerung mitbringt.

Zu den alten bzw. neuen Herkunftsländern gehören folgende Nationen:

Alte Herkunftsländer	Italien, Portugal, Spanien, Griechenland, Serbien, Mazedonien, Türkei, Kroatien, Bosnien u. Herzegowina, Sri Lanka, Thailand, Irak, Philippinen, Brasilien, Dominikanische Republik, Tunesien, Marokko, Nigeria
Neue Herkunftsländer	Deutschland, Österreich, Grossbritannien, Niederlande, Frankreich, Schweden, USA, Japan, Kanada, Australien, Polen, Slowakei, Ungarn, Tschechien, Russland, Ukraine, Indien

Tabelle 1: Einteilung nach Alten und Neuen Herkunftsländer

Quelle: Datenmonitoring Sozial- und Wirtschaftsraum Stadt Olten, 2013, raumdaten GmbH

Die folgenden Graphiken stellen die Anteile der ausländischen Bevölkerung nach Herkunftsland (alte, neue, übrige) pro Quartier im 2000 (grün) und im 2013 (blau) dar:

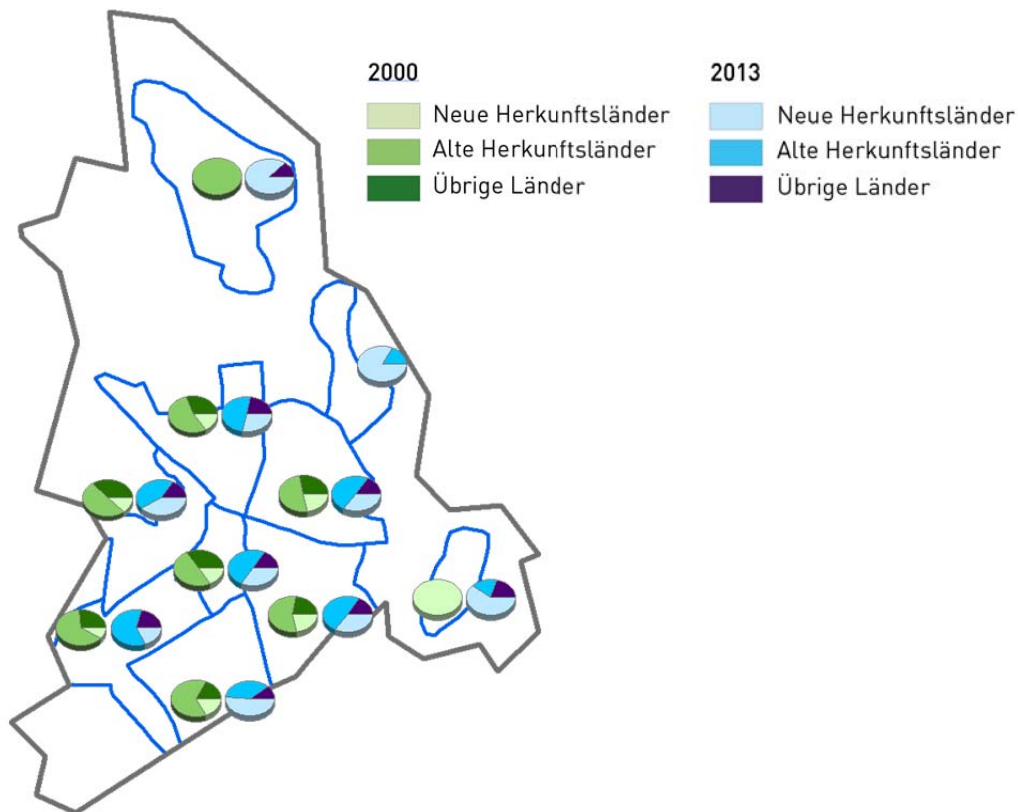


Abbildung 5: Ausländeranteil nach Herkunftsländern

Quelle: VZ 2000 und STATPOP 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG



Im Jahr 2000 ist der prozentuale Anteil an alten Herkunftsländern in den meisten Quartieren am grössten (Ausnahme ist der Weiler Eschenmosen). Der Anteil der alten Herkunftsländer an der ausländischen Bevölkerung beträgt im Jahr 2000 zwischen 35% und 100% (im Weiler Heimgarten mit 9 ausländischen Personen, vgl. Tabelle unten). Der Anteil der neuen Herkunftsländer liegt in den meisten Quartieren zwischen 5% und 15%. Ausländische Personen aus anderen Nationen machen 10-20% der ausländischen Bevölkerung aus. Im Jahr 2013 ist der prozentuale Anteil der alten Herkunftsländer in den meisten Quartieren leicht zurückgegangen. Der Anteil der neuen Herkunftsländer ist hingegen leicht gestiegen. Der Anteil der übrigen Länder ist mit Ausnahme der Weiler Eschenmosen und Heimgarten auch leicht zurückgegangen.

Die Folgende Tabelle gibt eine detaillierte Übersicht zu den in der Graphik verwendeten Werten:

Name	Bevölkerung 2000	Bevölkerung 2013	Ausländische Wohnbevölkerung aus den neuen Herkunftsländern 2000	Ausländische Wohnbevölkerung aus den alten Herkunftsländern 2000	Ausländische Wohnbevölkerung aus den übrigen Herkunftsländern 2000	Ausländische Wohnbevölkerung aus den neuen Herkunftsländern 2013	Ausländische Wohnbevölkerung aus den alten Herkunftsländern 2013	Ausländische Wohnbevölkerung aus den übrigen Herkunftsländern 2013
Städtli	2019	2234	61	187	133	174	250	79
Hinterbirch	734	1111	11	47	34	89	95	33
Böswisli	2933	3293	93	704	283	222	760	259
Wisental	618	2879	21	83	21	403	313	78
Schwerzgrueb	2282	2876	96	242	97	213	302	95
Soli	2368	2567	84	318	178	193	332	148
Bergli	2725	3130	65	151	84	192	267	83
Eschenmosen*	115	105	2	0	0	3	1	1
Nussbaumen*	82	88	0	0	0	5	1	0
Heimgarten*	108	69	0	9	0	7	0	1

Tabelle 2: Ausländische Bevölkerung nach Herkunftsland (absolute Zahlen)

Quelle: VZ 2000 und STATPOP 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

*Weiler



2.4 Altersstruktur

Durch die Analyse der Altersstruktur können Aussagen zu veränderten Bedürfnissen in der Bevölkerung abgeleitet werden. Die Altersstruktur wird im vorliegenden Bericht mithilfe des Jugend- und des Altersquotienten dargestellt.

Jugendquotient

Der Jugendquotient sagt aus, wie gross der Anteil der zwischen 0-19 Jährigen im Vergleich zur erwerbstätigen Bevölkerung, also den 20-64 Jährigen, ist. Im Durchschnitt aller Quartiere betrug der Jugendquotient im Jahr 2000 41.1%, im Jahr 2013 30% (-27%). Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung in den Quartieren auf.

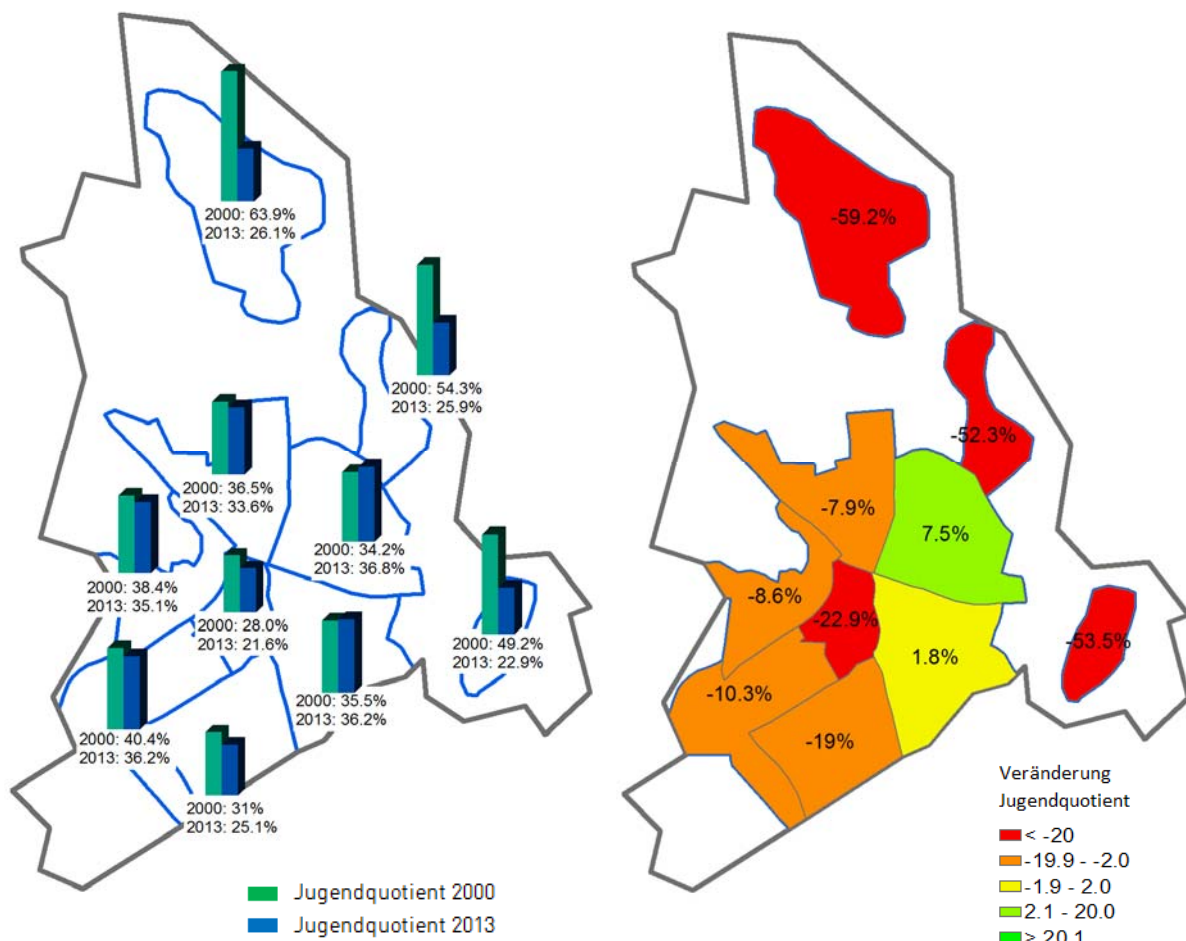


Abbildung 6: Jugendquotient 2000/2013

Quelle: VZ 2000 und STATPOP 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

Betrachtet man die linke Abbildung, welche den Jugendquotient im Jahr 2000 (grün) und den Jugendquotient im Jahr 2013 (blau) darstellt, wird ersichtlich, dass dieser in den meisten Quartieren im Jahr 2000 zwischen 30 und 40% lag und bis im Jahr 2013 leicht abgenommen hat (siehe rechte Abbildung orange). Auffallend ist der hohe Jugendquotient im Jahr 2000 in den Weiler Heimgarten (63.9%), Nussbaumen (54.3%) und Eschenmosen (49.2%). Betrachtet man die rechte Abbildung, fällt auf, dass diese 3 Weiler die höchste prozentuale Abnahme mit über -50% verzeichnen. Daraus ist zu schliessen, dass die im Jahr 2000 wohnhafte junge Bevölkerung entweder älter geworden ist und vergleichsweise wenig Kinder neu geboren bzw. zugezogen sind, oder aber, viele junge Leute aus dem Quartier weggezogen sind. Eine Zunahme der Bevölkerung zwischen 0-19 Jahren weisen hingegen die Quartiere Bergli mit +7.5% und Schwerzgrueb mit +1.8% auf.



Altersquotient

Der Altersquotient gibt einen Hinweis darauf, wie gross der Anteil der über 64 Jährigen im Vergleich zu den zwischen 20-64 Jährigen ist. Wie in den meisten Gemeinden der Schweiz ist auch in Bülach die demographische Alterung spürbar. Für die Gesamtstadt beträgt der Quotient im Jahr 2000 22.2% und im Jahr 2013 26.7% (+20.3%).

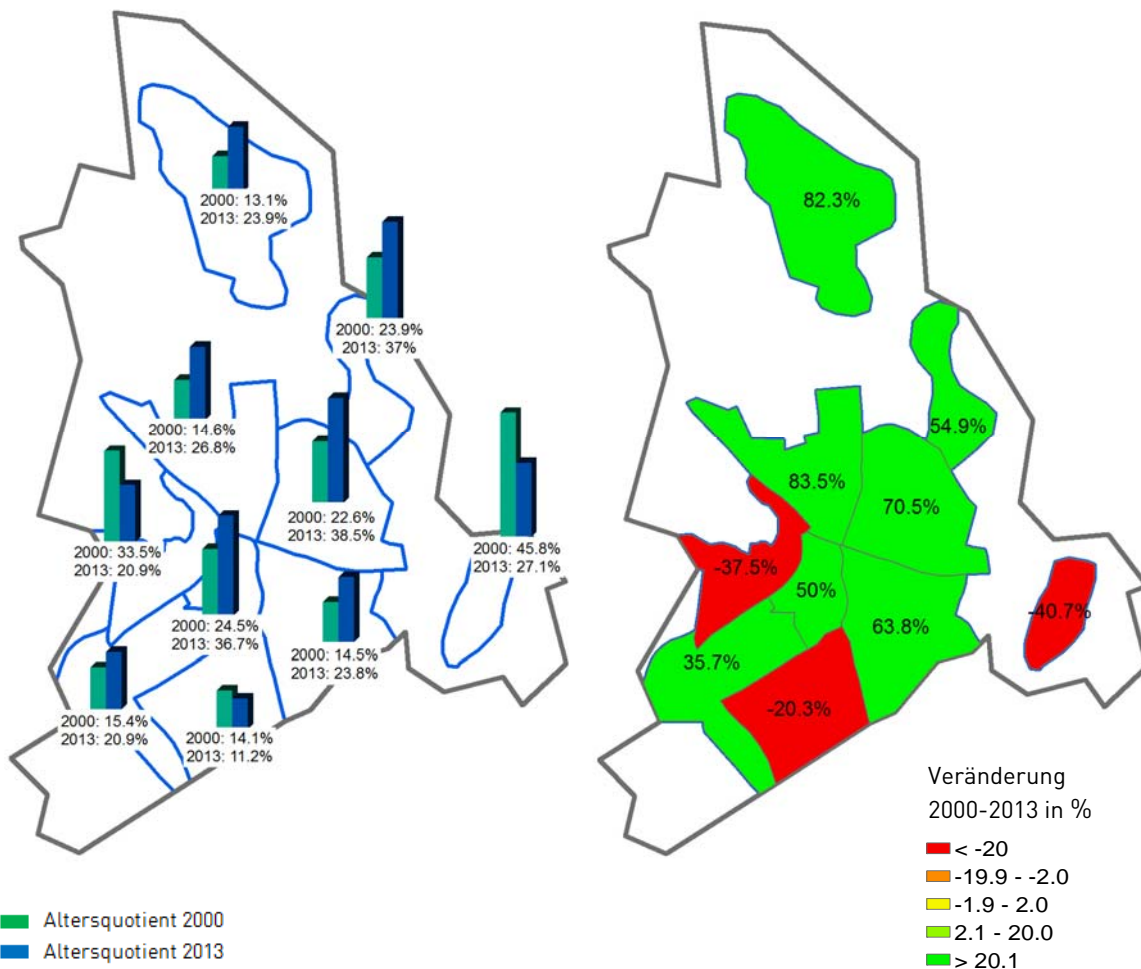


Abbildung 7: Altersquotient 2000/2013

Quelle: VZ 2000 und STATPOP 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

Bei der Analyse des Altersquotienten 2000 und 2013 kann eine gegensätzliche Entwicklung im Vergleich mit dem Jugendquotienten beobachtet werden: während der Jugendquotient in den meisten Quartieren in den 13 Jahren abgenommen hat, nahm der Altersquotient in den meisten Quartieren zu. In fast allen Quartieren lag der Altersquotient im Jahr 2013 zwischen 20 und 28%, was einer Zunahme von zwischen 35-85% gegenüber dem Jahr 2000 bedeutet. Eine Abnahme des Altersquotienten hat in den Quartieren Wisental (-20.3%), Hinterbirch (-37.5%) und im Weiler Eschenmosen (-40.7%) stattgefunden. Den grössten Anteil an über 64-jährigen Personen weisen 2013 das Quartier Städtli (36.7%), der Weiler Nussbaumen (37%) und das Quartier Bergli (38.5%) auf.

Die Tatsache, dass der Jugendquotient zwischen 2000 und 2013 in den meisten Quartieren abgenommen und der Altersquotient in den meisten Quartieren zugenommen hat, gibt einen Hinweis auf die demographische Entwicklung: die in den „Babyboom-Jahren“ geborenen Personen sind nun über 64 Jahre alt (erklärt die Zunahme des



Altersquotienten), während die Anzahl Geburten in den letzten Jahren tendenziell abnimmt (erklärt die Abnahme des Jugendquotienten).

2.5 Haushaltsformen

Die Analyse der Haushaltsformen ermöglicht unter anderem Aussagen zu gesellschaftlichen Veränderungen. Unter Haushaltsformen wird in diesem Bericht die gesellschaftliche Zusammensetzung pro Haushalt verstanden. Es wird unterschieden zwischen: Einpersonenhaushalt, Zweipersonenhaushalt, Familienhaushalte (mind. 1 Kind) und Mehrpersonenhaushalte (ab 3 Personen). Die folgende Graphik stellt die prozentualen Anteile der verschiedenen Haushaltsformen im Jahr 2013 dar (einzig verfügbaren Daten in dieser Form):

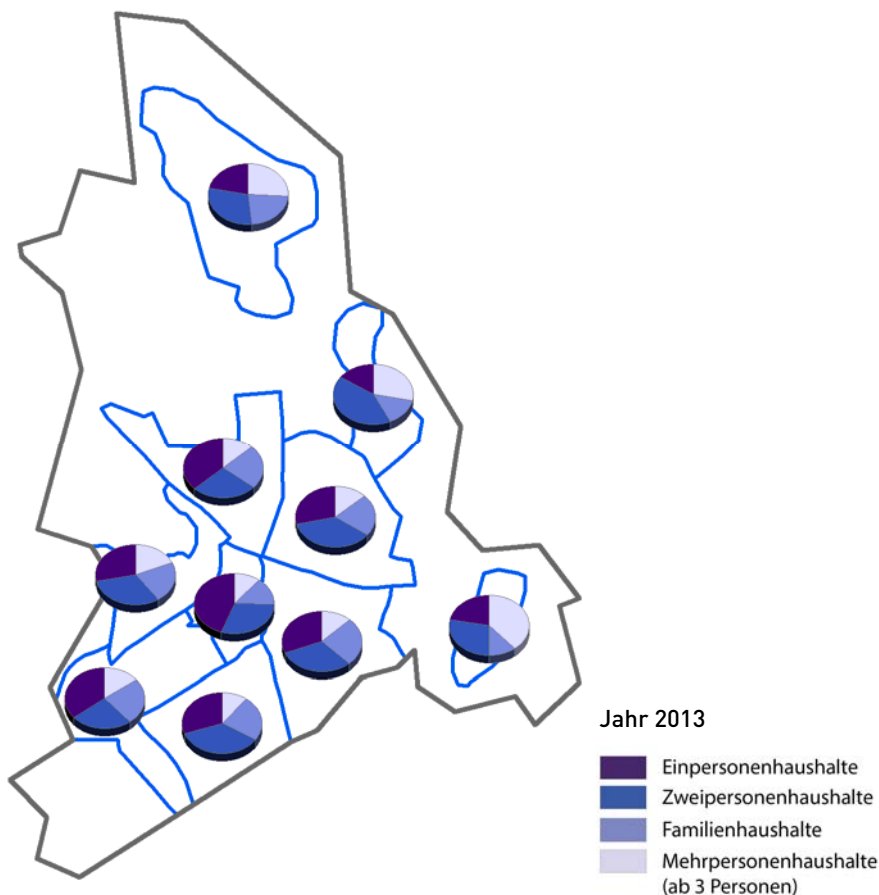


Abbildung 8: Haushaltsformen im Jahre 2013

Quelle: STATPOP 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

In allen Quartieren findet man die hier definierten Haushaltsformen vor. In Quartieren wie das Böswisli, Hinterbirch und der Weiler Heimgarten, ist der Anteil der verschiedenen Haushaltsformen sehr ausgeglichen (minim mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte). In den Zentrumsnächsten Quartieren machen die Ein- und Zweifamilienhaushalte deutlich mehr als 50% (bis zu 75% im Quartier Städtli) aus. In den Zentrumsentfernteren Weilern (Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen) ist der Anteil an Familien- und Mehrpersonenhaushalten etwas grösser als in den zentrumsnäheren Quartieren. Der Weiler Eschenmosen weist mit ca.40% den höchsten Anteil an Mehrpersonenhaushalten auf.



2.6 Einkommensverteilung

Mithilfe von Daten zum steuerbaren Einkommen können Aussagen der Einkommensverteilung innerhalb eines Quartiers und im Vergleich mit anderen Quartieren gemacht werden. Daraus lässt sich schliessen, ob ein Quartier von mehrheitlich sozial höheren oder sozial tieferen Schichten geprägt ist. Zur Analyse der Einkommensverteilung wird in diesem Bericht der Mittelwert, der Median und die Standardabweichung des steuerbaren Einkommens im Jahr 2013 verwendet (einzig verfügbaren Daten). Der Mittelwert gibt einen Hinweis darauf, wieviel Einkommen pro Kopf im Durchschnitt verdient wird. Der Median gibt an, wo die Grenze liegt, bei der genau die Hälfte weniger als den Medianwert verdient und die andere Hälfte mehr als der Medianwert verdient. Die Standardabweichung macht eine Aussage zur Streuung des Einkommens: d.h., sie definiert die durchschnittliche Abweichung zum Mittelwert aller registrierten Personen. Je grösser die Streuung, desto sozial durchmischter dürfte ein Quartier sein. Auf der linken Abbildung sind der Mittelwert und der Median des steuerbaren Einkommens im Jahr 2013 dargestellt, auf der rechten Abbildung die Standardabweichung im Jahr 2013:

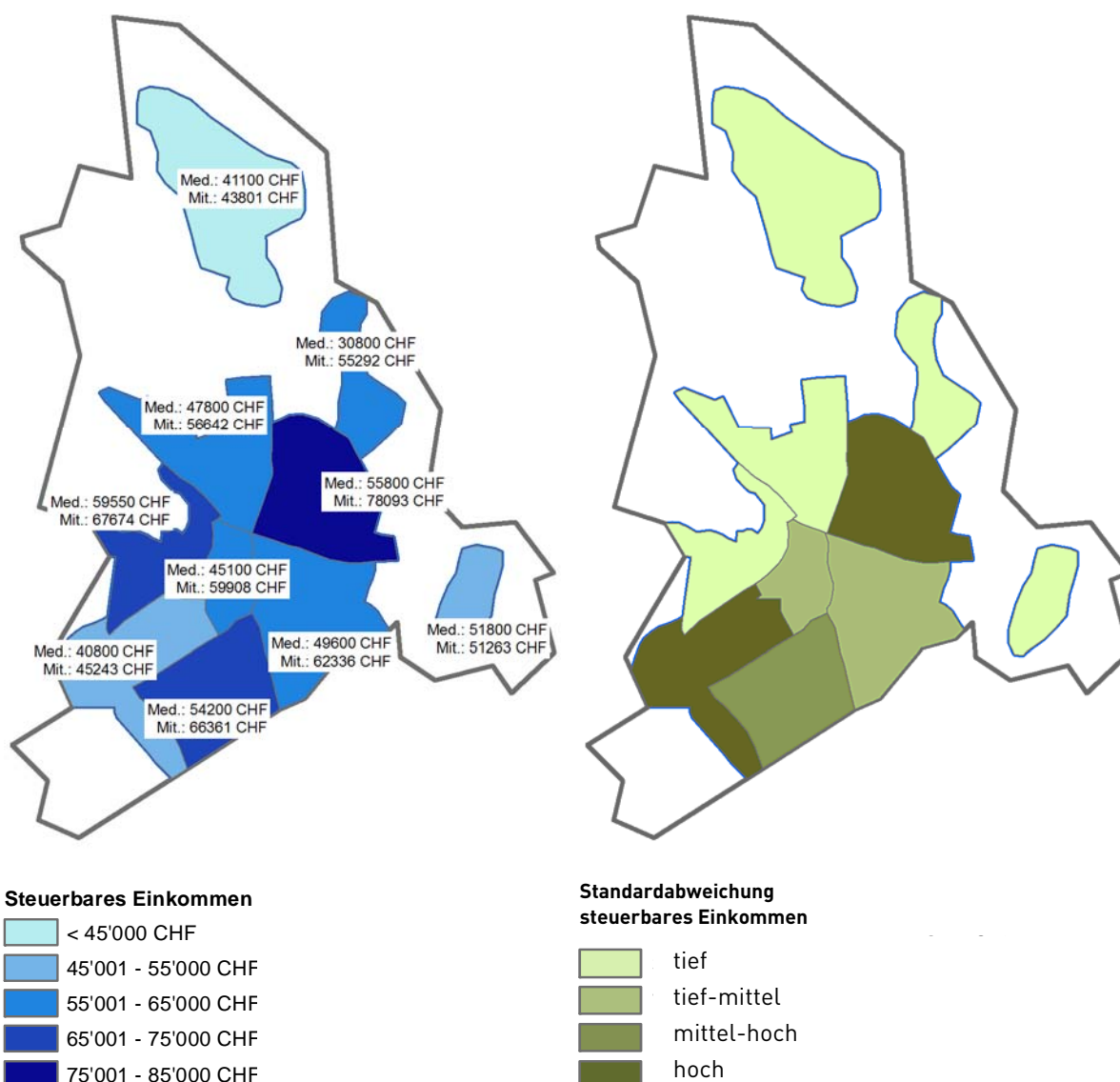


Abbildung 9: Einkommensverteilung 2013 in CHF
Quelle: Steuerdaten 2013, Stadtverwaltung Bülach; Darstellung: Kontextplan AG.



Das höchste mittlere Einkommen weist das Quartier Bergli mit 78'093.- auf. Der Weiler Heimgarten und das Quartier Böswisli weisen mit 43'801.- und 45'243.- das tiefste mittlere Einkommen auf. Die restlichen bewegen sich zwischen einem Mittelwert von 51'262 (Eschenmosen) und 67'673.- (Hinterbirch). Der Median ist im Quartier Hinterbirch mit 59'550.- am höchsten. Das heisst, die Hälfte der Bewohner verdient mehr als 59'550.- und die andere Hälfte weniger. Der tiefste Median weist der Weiler Nussbaumen mit 30'800.- auf. Vergleicht man im Weiler Nussbaumen den Mittelwert (55'291.-) mit dem Median (30'800.-), wird ersichtlich, dass es in diesem Quartier eine relativ grosse Schere zwischen sozial tieferen und sozial höheren Schichten gibt. Die höchste Standardabweichung haben die Quartiere Bergli, Böswisli und Wisental. In diesen Quartieren ist das Einkommen dementsprechend ungleich verteilt. Die tiefste Standardabweichung weisen das Quartier Hinterbirch und der Weiler Eschenmosen auf. Die durchschnittliche Abweichung vom Mittelwert ist in diesen Quartieren klein und das Einkommen dementsprechend relativ gleich verteilt. Das mittlere Einkommen in der Betrachtung der Gesamtstadt beträgt 61'749.-.

Die Folgende Tabelle gibt eine detaillierte Übersicht zu den in der Graphik verwendeten Werten:

Name	Median	Mittelwert [CHF]	Anzahl	Standardabweichung
Städtli	45'100	59'907.7	1'153	115'329
Hinterbirch	59'550	67'673.9	514	33'898
Böswisli	40'800	45'243.2	1'485	184'965
Wisental	54'200	66'360.6	1'433	161'997
Schwerzgrueb	49'600	62'336.2	1'449	87'157
Soli	47'800	56'642.0	1'309	56'028
Bergli	55'800	78'093.3	1'561	205'485
Eschenmosen*	51'800	51'262.7	51	32'353
Nussbaumen*	30'800	55'291.7	24	38'766
Heimgarten*	41'100	43'801.1	90	64'241

Tabelle 3: Statistische Eckdaten zur Einkommensverteilung (pro Steuerpflichtige) 2013

Quelle: Steuerdaten 2013, Stadtverwaltung Bülach; Darstellung: Kontextplan AG.

*Weiler

2.7 Sozialhilfebezüger

Mithilfe von Daten zur Sozialhilfe können Aussagen über die Situation und Entwicklung der Quartiere bezüglich der sozialen Struktur gemacht werden. Als Ausgangsdaten wurden in diesem Bericht die Anzahl Sozialhilfebezüger (Anzahl Personen, die von Sozialhilfe leben) pro Quartier in den Jahren 2004 und 2013 genommen. Im Jahr 2004 zählte die ganze Stadt Bülach 360 Sozialhilfebezüger und im Jahr 2013 444 (+23.3%). Auf der linken Abbildung ist die Anzahl Sozialhilfebezüger in den entsprechenden Jahren abgebildet und in der rechten Darstellung die Veränderung zwischen den zwei Erhebungen:

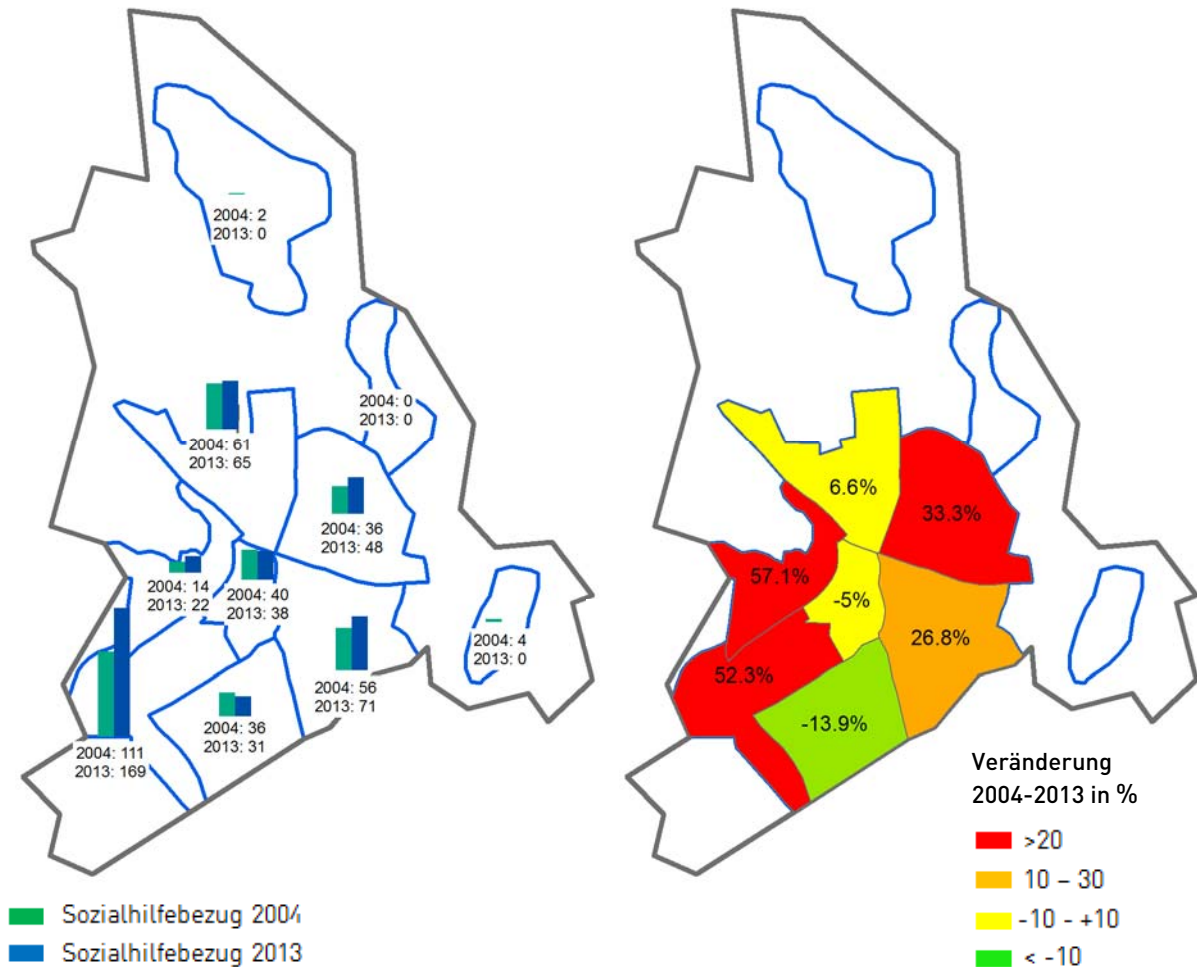


Abbildung 10: Sozialhilfe beziehende Personen (2004/2013)

Quelle: Sozialhilfedaten 2004 und 2013, Stadtverwaltung Bülach; Darstellung: Kontextplan AG.

Wie auf der linken Abbildung klar erkennbar ist, weist das Quartier Böswisli mit Abstand am meisten Sozialhilfebezieger auf, sowohl im Jahr 2004 als auch im Jahr 2013. Mit 169 Sozialhilfebezüger im Jahr 2013 weist das Quartier Böswisli mehr als doppelt so viele Bezüger aus als das Quartier Schwerzgrueb, welches mit 71 am zweitmeisten Bezüger hat. Die Quartiere Soli, Städtli Hinterbirch, Bergli und Wisental weisen zwischen 22 und 65 Bezüger auf. Die Weiler Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen zählten im Jahr 2004 0-4 Bezüger; bis im Jahr 2013 sank die Anzahl bei allen drei Quartieren auf 0. Dies erklärt, weshalb diese Quartiere in der rechten Abbildung nicht eingefärbt sind. Die Zunahme an Sozialhilfebezüger zwischen 2004 und 2013 war im Quartier Hinterbirch mit +57.1% am höchsten, gefolgt vom Quartier Böswisli mit +52.3%. Zugenommen hat die Anzahl auch in den Quartieren Bergli (+33.3%), Schwerzgrueb (+26.8%) und Soli (+6.6%). In den Quartieren Städtli und Wisental wurde eine Abnahme von -5% bzw. -13.9% verzeichnet. In der ganzen Stadt Bülach fand zwischen dem Jahr 2004 und 2013 eine Zunahme von +23.3% statt.



2.8 AHV-EL Bezüger

Unter AHV-EL Bezüger werden Personen verstanden, die neben AHV auch noch Ergänzungsleistungen beziehen. In der Stadt Bülach waren es im Jahr 2004 122 Personen, im Jahr 2013 192 Personen (+57.4%). Auf der linken Graphik ist die Anzahl AHV-EL Bezüger in den Jahren 2004 (grün) und 2013 (blau) dargestellt, während auf der rechten Graphik die prozentuale Veränderung in diesem Zeitraum dargestellt ist:

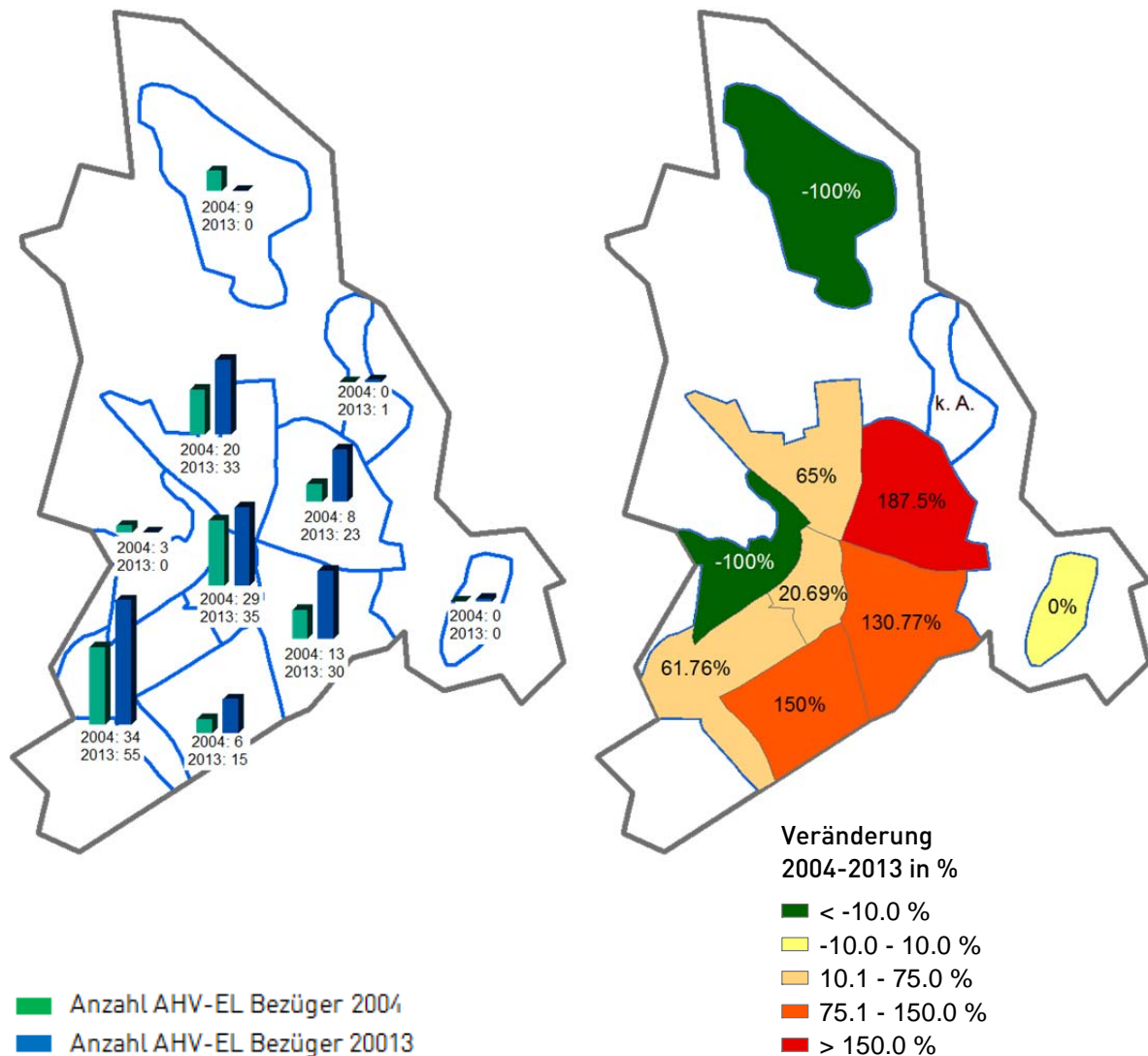


Abbildung 11: Links: Anzahl Bezüger von AHV und Ergänzungsleistungen (2004/2013); Rechts: Änderung der Anzahl Bezüger von AHV-EL zwischen 2004 und 2013
Quelle: AHV-EL Daten 2004 und 2013, Stadtverwaltung Bülach; Darstellung: Kontextplan AG.

Wie auf der linken Graphik ersichtlich wird, ist die Anzahl AHV-EL Bezüger im Quartier Böswisli mit 34 Personen im Jahr 2004 und 55 Personen im Jahr 2013 am höchsten, gefolgt von den Quartieren Stättli, Soli und Scherzgrueb. Im Quartier Hinterbirch und in den Weiler Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen ist die Anzahl zu beiden Erhebungszeitpunkten sehr tief bis 0. Die Veränderung von -100% im Quartier Hinterbirch ist damit zu erklären, dass die Anzahl von 3 Personen im Jahr 2004 auf 0 im Jahr 2013 gesunken ist. Bei Eschenmosen ist sie in beiden Jahren 0. Die prozentual grösste Zunahme erlebte das Quartier Bergli mit +187.5%. In absoluten Zahlen ist dies eine Zunahme von 15 Personen. In allen Quartieren (mit Ausnahme von Hinterbirch), hat die Anzahl AHV-EL Bezüger im betrachteten Zeitraum zugenommen.



Es ist zu beachten, dass in Quartieren wie z.B. Wisental eine starke Bautätigkeit stattgefunden hat. Die Zunahme von 150% kann demnach sehr wahrscheinlich auf die generell wachsende Bevölkerung in diesem Quartier zurückgeführt werden; d.h., die AHV-EL Bezüger haben in Relation zum Bevölkerungswachstum vergleichsweise nicht stark zugenommen. Da zu den Bevölkerungszahlen jedoch keine Daten aus dem Jahr 2004 vorhanden sind, kann dieser direkte Zusammenhang graphisch nicht dargestellt werden. Die folgende Graphik stellt jedoch den Anteil der im Jahre 2013 AHV-EL beziehenden Personen an der Gesamtbevölkerung dar.

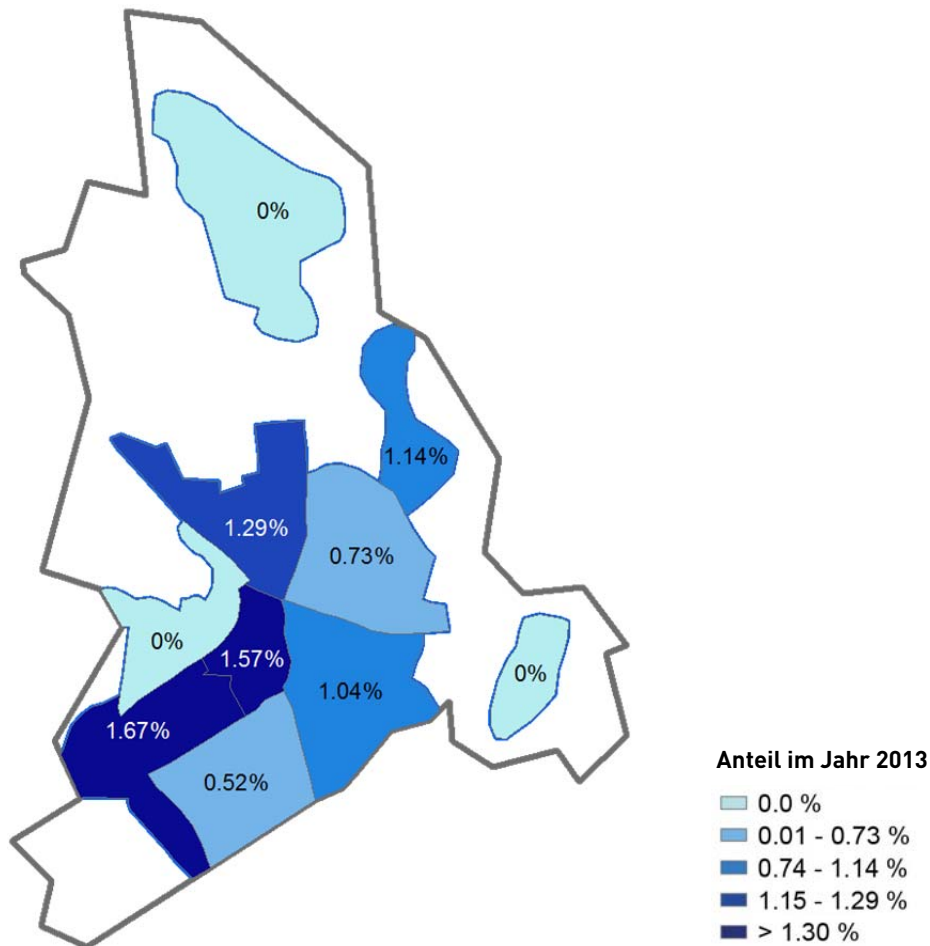


Abbildung 12: Anteil der Bezüger von AHV-EL an der gesamten Wohnbevölkerung (2013)
Quelle: AHV-EL Daten 2004 und 2013, Stadtverwaltung Bülach, Bevölkerungsdaten STATPOP 2013, BFS;
Darstellung: Kontextplan AG.

Der Anteil der AHV-EL beziehenden Personen an der Gesamtbevölkerung bewegte sich im Jahr 2013 zwischen 0% (Heimgarten, Eschenmosen und Hinterbirch) bis zu 1.67% (Böswisli). Den zweithöchsten Anteil an AHV-EL Bezüger weist das Quartier Städtli aus, gefolgt vom Quartier Soli. In den anderen Quartieren bewegt sich der Anteil zwischen 0.5 und 1.29%.



3. Wohnungsbestand

Der Wohnungsbestand wird einerseits mithilfe des Indikators „Wohnungsbestand nach Zimmerzahl pro Quartier“ und andererseits mit dem Indikator „Wohnungsbestand und Einfamilienhausanteil“ dargestellt.

3.1 Wohnungsbestand nach Zimmerzahl pro Quartier

Der Wohnungsbestand nach Zimmerzahl pro Quartier zeigt unterschiedliche Prägungen der Quartiere nach Wohnungsgrösse respektive Zimmeranzahl auf. In der linken Abbildung ist einerseits die Anzahl Wohnungen in den Jahren 2000 und 2013 dargestellt (Zahl unter den Balken), andererseits wird durch die farbigen Balken der prozentuale Anteil der jeweiligen Kategorie (1-2 Zimmer, 3-Zimmer etc.) pro Quartier und Jahr dargestellt. In der rechten Abbildung wird die Veränderung der Anzahl Wohnungen dargestellt. Die Veränderung der Anzahl Wohnungen zwischen 2000 und 2013 betrug in der Stadt Bülach +38.6%.

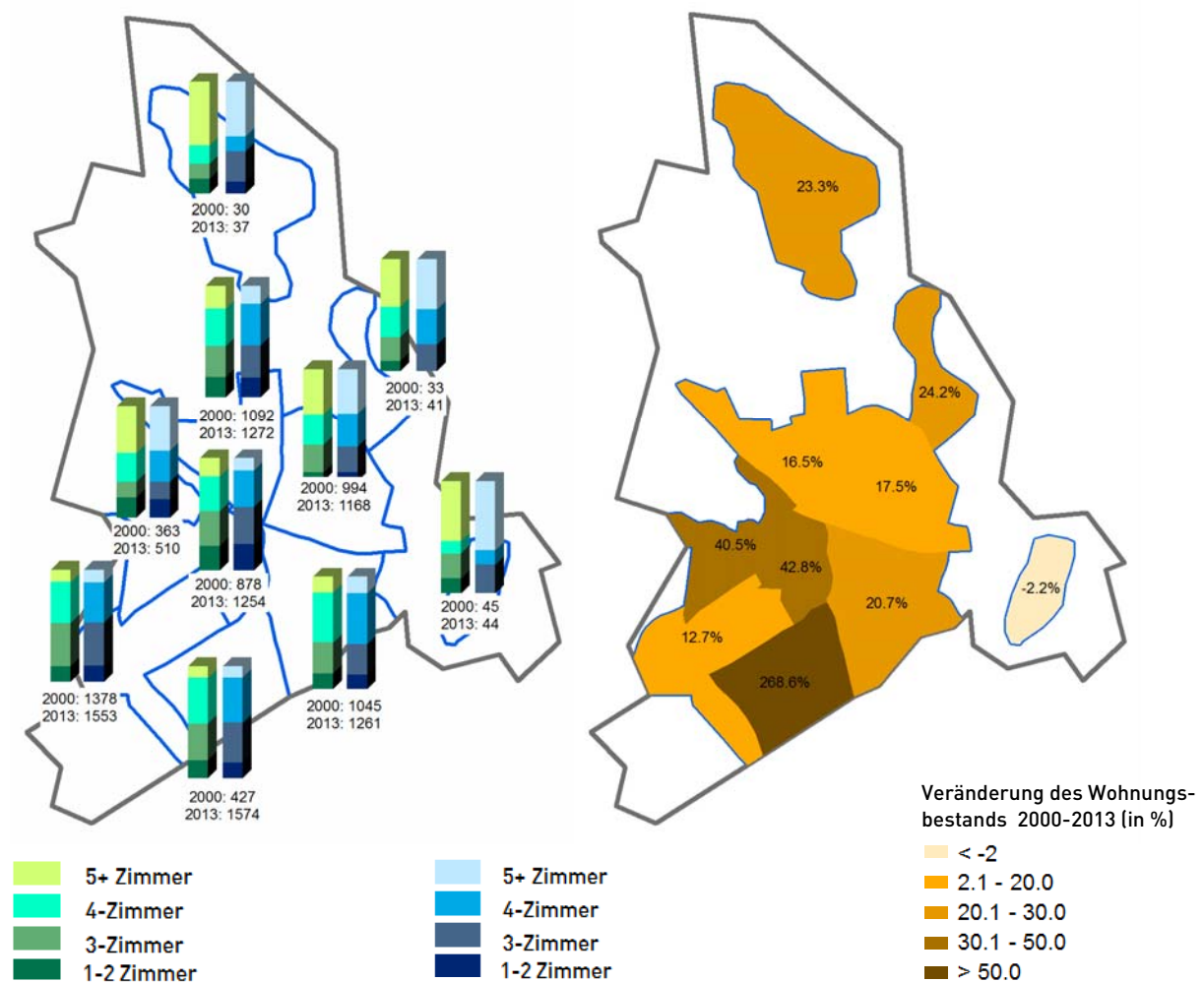


Abbildung 13: Wohnungsbestand nach Zimmeranzahl (absolute Zahlen)
Quelle: Gebäude- und Wohnungsregister VZ 2000 und Registererhebung 2013, BFS
Darstellung: Kontextplan AG



Betrachtet man auf der linken Abbildung die Werte zur Anzahl Wohnungen pro Quartier, wird ersichtlich, dass die Quartiere Böswisli und Wisental mit über 1500 Wohnungen im Jahr 2013 die höchste Anzahl Wohnungen aufweisen, während die vom Stadtzentrum entfernten Weiler Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen mit +/- 40 Wohnungen deutlich weniger Wohnraum aufweisen. Die Anzahl Wohnungen hat in allen Quartieren (mit Ausnahme des Weilers Eschenmosen) zwischen 2000 und 2013 zugenommen. Wie die rechte Abbildung verdeutlicht, hat im Quartier Wisental zwischen 2000 und 2013 mit +268% die grösste Zunahme stattgefunden. Die Anzahl Wohnungen stieg von 427 auf 1574, was beinahe einer Verdreifachung entspricht. Auch die Quartiere Städtli und Hinterbirch sind mit einer Zunahme über 40% im Betrachtungszeitraum relativ stark gewachsen. Die restlichen Quartiere weisen ein Wachstum zwischen 12 und 24% auf, während der Weiler Eschenmosen mit -22.2% als Einziges einen Wohnungsrückgang erlebte. Bezüglich der Charakteristik der Wohnungen (Balken) fällt auf, dass sowohl im Jahr 2000 als auch im Jahr 2013 5 von 10 Quartieren/Weilern einen höheren Anteil an 5+Zimmerwohnungen aufweisen (Heimgarten, Nussbaumen, Eschenmosen, Bergli und Hinterbirch) und in den restlichen 5 Quartieren der Anteil an 3- und 4-Zimmerwohnungen grösser ist (Wisental, Böswisli, Städtli, Soli und Schwerzgrueb). Der Anteil an 1-2 Zimmerwohnungen ist in allen Quartieren vergleichsweise tief. Der grösste Anteil an 1-2 Zimmerwohnungen im Quartiersvergleich weisen die Quartiere Städtli und Soli auf.

Die folgende Tabelle dient zur detaillierteren Übersicht der Anzahl Wohnungen pro Quartier und Jahr:

Name	2000					2013				
	1 - 2-Zimmer	3-Zimmer	4-Zimmer	5+ Zimmer	Total Wohnungen	1 - 2-Zimmer	3-Zimmer	4-Zimmer	5+ Zimmer	Total Wohnungen
Städtli	192	271	273	142	878	295	411	406	142	1254
Soli	199	305	366	222	1092	225	369	470	208	1272
Hinterbirch	66	50	94	153	363	86	78	141	205	510
Böswisli	191	529	505	153	1378	222	600	555	176	1553
Wisental	69	139	174	45	427	218	560	634	162	1574
Schwerzgrueb	146	286	464	149	1045	162	339	576	184	1261
Bergli	76	246	270	402	994	94	268	343	463	1168
Nussbaumen*	3	7	9	14	33	0	9	12	17	41
Heimgarten*	4	4	5	17	30	4	10	5	18	37
Eschenmosen*	6	10	5	24	45	0	10	5	24	44

Tabelle 4: Kennwerte Wohnungsbestand (2000/2013)

Quelle: Gebäude- und Wohnungsregister VZ 2000 und Registererhebung 2013, BFS

*Weiler



3.2 Wohnungsbestand und Einfamilienhausanteil

In der linken Abbildung ist einerseits die Anzahl Einfamilienhäuser (absolute Zahl) dargestellt, andererseits der prozentuale Anteil der Einfamilienhäuser (EFH) am gesamten Wohnungsbestand (Balkendiagramm). In der rechten Abbildung ist die prozentuale Veränderung des EFH-Anteils dargestellt. Hier werden die Daten der Jahre 2009 und 2013 verwendet. Zwischen 2009 und 2013 hat die Anzahl EFH in Bülach um 2.6 % zugenommen.

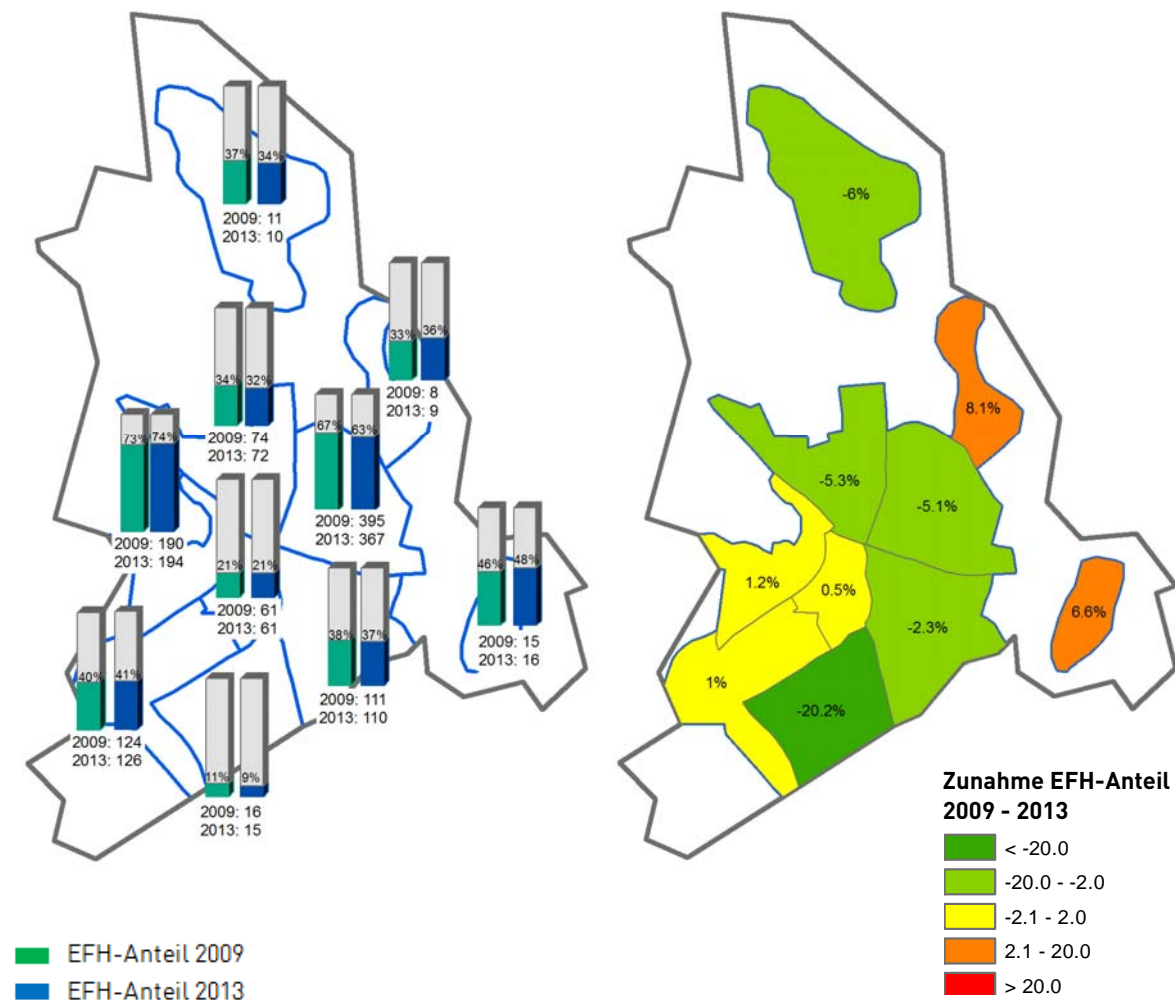


Abbildung 14: Einfamilienhausanteil 2009/2013
Quelle: Gebäude- und Wohnungsregister Erhebungen 2009 und 2013, BFS

Die höchste absolute Anzahl an EFH zählt mit Abstand das Quartier Bergli: im Jahr 2009 wurden dort 395 EFH gezählt, im Jahr 2013 367 EFH (-5.1%). Das Quartier Hinterbirch zählt mit 194 EFH im Jahr 2013 am zweitmeisten EFH (+1.2% gegenüber 2009). Der Anteil der EFH am gesamten Wohnungsbestand ist in diesem Quartier mit 74% am höchsten (im Quartier Städtli sind es im Jahr 2013 63%). Die Quartiere Böswisli, Schwerzgrueb, Soli und die Weiler Eschenmosen, Nussbaumen und Heimgarten weisen im 2013 einen Anteil an EFH zwischen 32 und 48% auf. Die Quartiere Wisental und Hinterbirch sind mit 9% bzw. 21% deutlich weniger von EFH geprägt. Wie auf der rechten Abbildung sichtbar ist, hat im Quartier Wisental die grösste prozentuale Veränderung des Anteils an EFH stattgefunden (-20.2%). Es ist jedoch zu beachten, dass es sich dabei nur um 1 EFH weniger handelt, da die Anzahl EFH mit 16 bzw. 15 vergleichsweise klein ist. Bei den restlichen Quartieren bewegt sich die prozentuale Veränderung zwischen -6 und +8%.



4. Wirtschaftsraum

4.1 Betriebe

In diesem Kapitel wird neben der Anzahl Betriebe pro Quartier in den Jahren 2005 und 2013 (inkl. Veränderung) deren Zuteilung zum 1.Sektor, 2.Sektor oder 3.Sektor aufgezeigt. Die folgenden Abbildungen stellen die Anzahl Betriebe (links) und deren Veränderung (rechts) innerhalb des analysierten Zeitraums dar. Im Jahr 2005 zählte die Stadt Bülach 771 Betriebe und im Jahr 2013 1180 Betriebe (entspricht einem Wachstum von +53%).

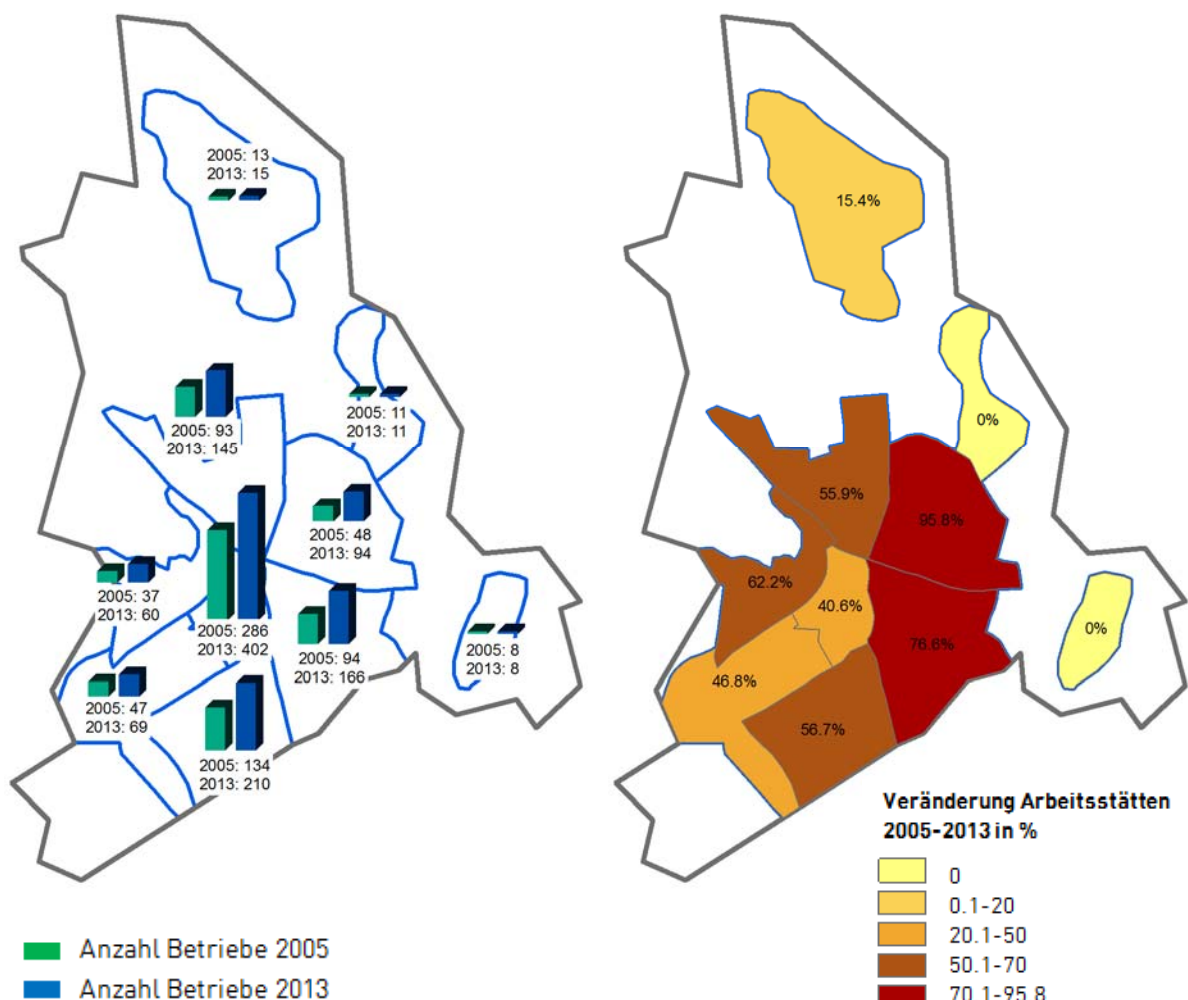


Abbildung 15: Arbeitsstätte 2005/2013

Quelle: Betriebszählungsdaten STATENT 2005 und 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

Das Quartier Städtli zählt mit 402 (2013) mit Abstand am meisten Betriebe auf, gefolgt vom Quartier Wisental mit 210 (2013) und Schwerzgrueb mit 166 (2013). Auch das Quartier Soli zählt mit 145 Betrieben deutlich mehr als die restlichen Quartiere. Die Quartiere Bergli (94), Böswisli (69) und Hinterbirch (60) weisen deutlicher weniger Betriebe aus, während die Weiler Heimgarten (15), Nussbaumen (11) und Eschenmosen (8) im Quartiervergleich am wenigsten Betriebe zählen. Die Veränderung zwischen 2005 und 2013 war in den Quartieren Bergli (+95.8%) und Schwerzgrueb



(+76.6%) am höchsten. Die Veränderung der direkt umliegenden Quartiere Soli, Hinterbirch, Böswisli Wisental und Städtli bewegte sich zwischen +40 und +62%. In den Weilern Nussbaumen und Eschenmosen fand zwischen 2005 und 2013 keine Veränderung hinsichtlich der Anzahl Betriebe statt.

In der folgenden Graphik ist der Anteil an Betrieben pro Sektor dargestellt:

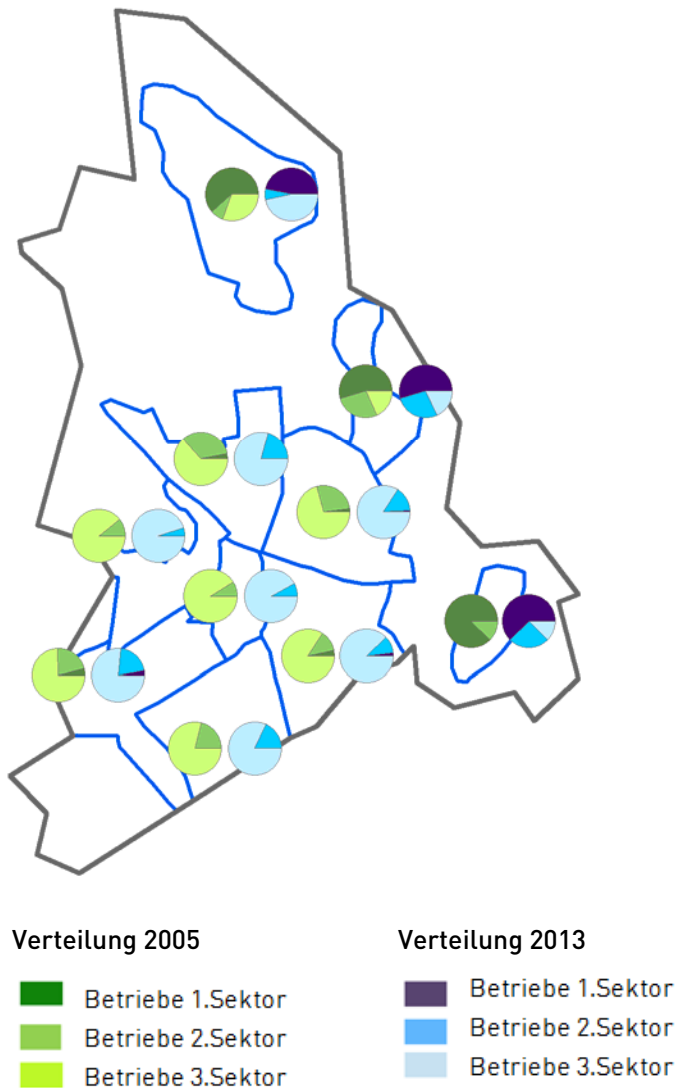


Abbildung 16: Verteilung Arbeitsstätten nach Sektoren
Quelle: STATENT 2005 und 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

Nicht erstaunlich zeigt sich der grosse Anteil an Betrieben des 1. Sektors in den Weilern Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen auf. Dies ist auf die ländliche Prägung dieser Weiler zurückzuführen. Die restlichen Quartiere weisen dagegen einen sehr kleinen bis gar keinen Anteil an Betrieben im 1. Sektor auf. In den urbanen Quartieren dominieren mit einem durchschnittlichen Anteil von 75% die Betriebe des 3. Sektors, d.h., des Dienstleistungssektors. In den Quartieren Städtli, Hinterbirch und Schwarzgrueb ist dieser mit 80-90% noch höher vertreten. Der 2. Sektor macht in allen Quartieren einen Anteil von 10-30% aus. Mit Ausnahme von den Weiler Heimgarten und Eschenmosen fand zwischen 2005 und 2013 keine grosse Veränderung bezüglich der Verteilung der Betriebe nach Sektoren statt. Im Weiler Heimgarten nahm der Anteil an Betrieben des 3. Sektors zulasten des Anteils an Betrieben des 1. Sektors zu. Im



Weiler Eschenmosen nahm der Anteil an Betrieben des 2.Sektors zulasten des 1.Sektors zu.

4.2 Anzahl Beschäftigte

Die folgende Graphik stellt die Anzahl Beschäftigte (Vollzeitäquivalent) pro Quartier und Erhebungsjahr dar. Die Anzahl Beschäftigte (VZÄ) betrug in der Stadt Bülach im Jahr 2005 6179 und im Jahr 2013 7856 (Zunahme von +27%).² Als Vergleich soll auf den VZÄ der Stadt Bülach im Jahr 1995 hingewiesen sein: dieser betrug damals 2660.

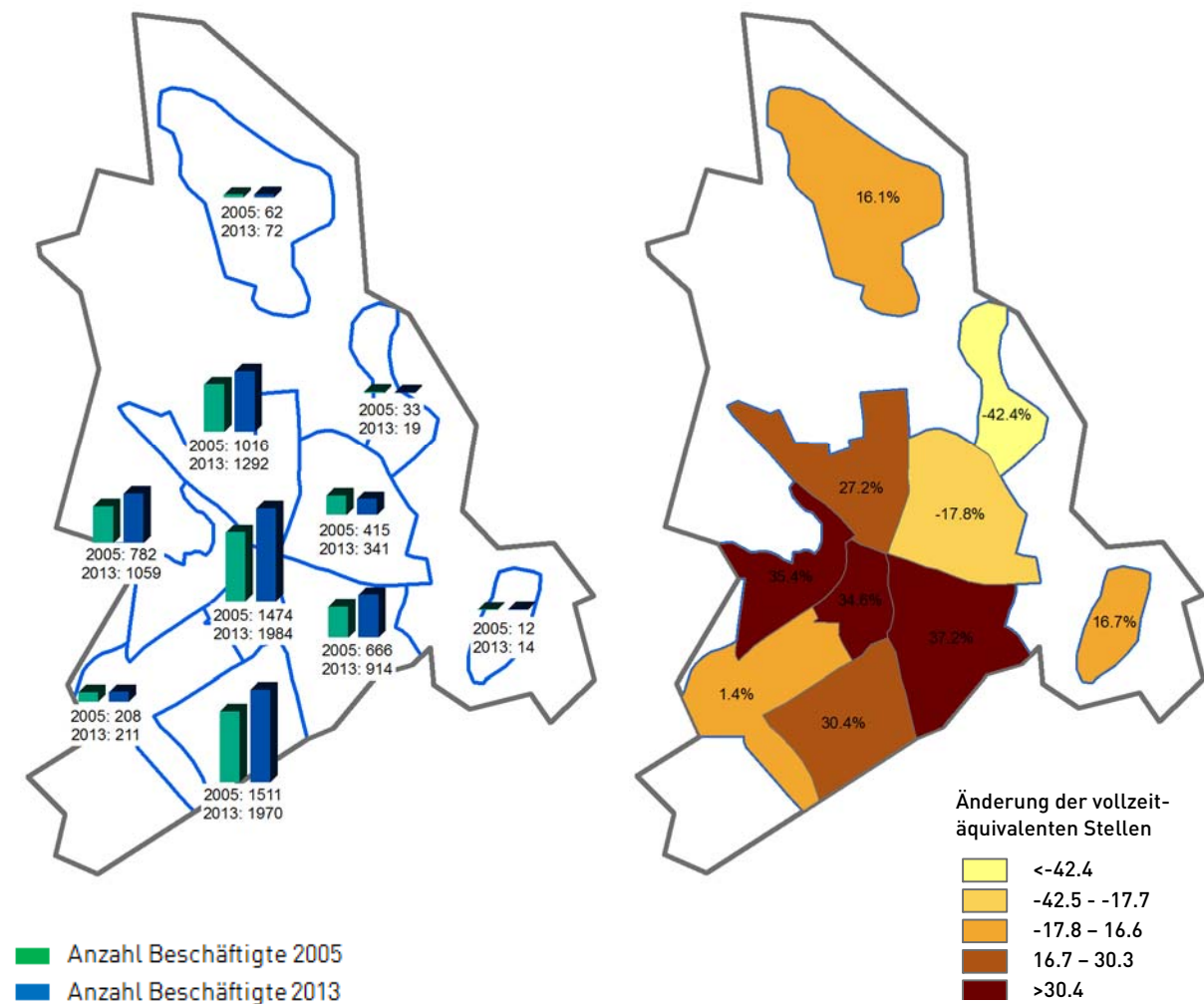


Abbildung 17: Anzahl Beschäftigte (2005/2013) [Vollzeitstellenäquivalent]
Quelle: STATENT 2005 und 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

Die Quartiere Städtli und Wisental weisen mit über 1900 Beschäftigten (im Jahr 2013) die höchste Anzahl Beschäftigte auf. Die Quartiere Soli und Hinterbirch zählen auch über 1000 Beschäftigte, während Schwerzgrueb mit 914 leicht darunter liegt. Die Quartiere Bergli (341) und Böswisli (211) weisen deutlich weniger Beschäftigte auf. In den Weilern Heimgarten (72), Nussbaumen (19) und Eschenmosen (14) sind die Be-

² Klassengrenzen sind nach dem statistischen Verfahren von Jenks festgelegt



schäftigtenzahlen verschwindend klein gegenüber den restlichen Quartieren. In 8 von 10 Quartieren haben die Beschäftigtenzahlen zwischen 2005 und 2013 zugenommen – einzig im Quartier Bergli und im Weiler Eschenmosen ist die Anzahl rückläufig.

In der folgenden Graphik ist der Anteil der Vollzeitäquivalente pro Sektor dargestellt:

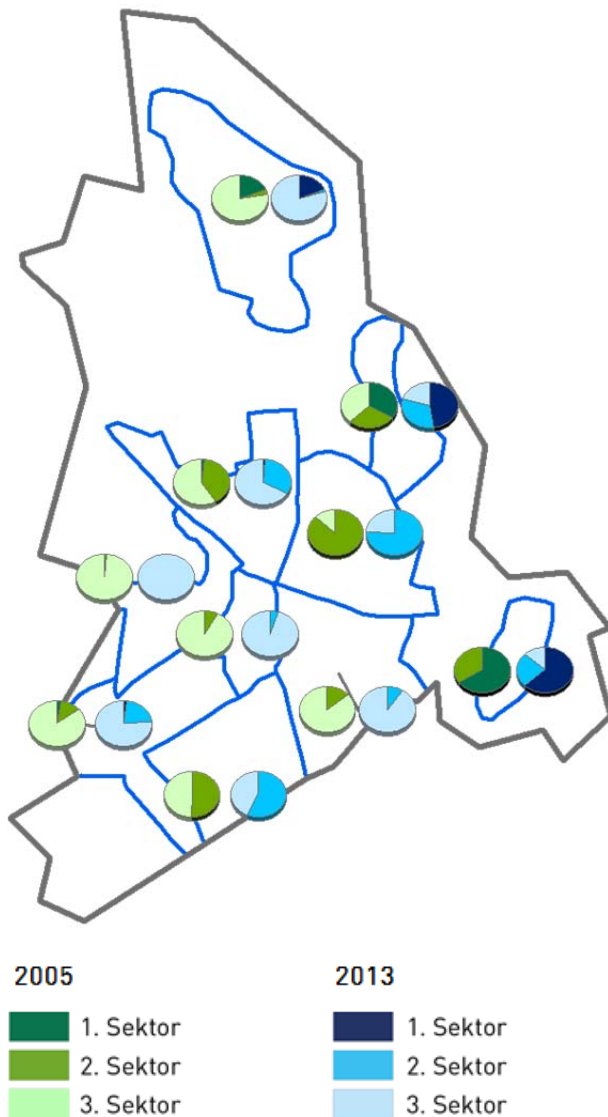


Abbildung 18: Anzahl Beschäftigte (Vollzeitäquivalent) nach Sektor
Quelle: STATENT 2005 und 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

In den zentral gelegenen Quartieren ist der Anteil des 3.Sektors bei den Vollzeitäquivalenten am grössten. Dieser bewegt sich dort zwischen 30% und 95%. Eine Ausnahme bildet das Quartier Bergli mit einem höheren Anteil an 2.Sektor (ca.80%). In den Weilern Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen bildet im Gegensatz zu den anderen Quartieren auch der 1.Sektor eine wichtige Rolle – im Weiler Eschenmosen mit ca. 70% den grössten Anteil. Die Veränderung zwischen 2005 und 2013 ist in allen Quartieren minim. Die grösste Veränderung hat im Weiler Eschenmosen stattgefunden, wo der 3.Sektor ca. 15% auf Kosten des 2.Sektors zugenommen hat.



Zur detaillierteren Übersicht dient die folgende Tabelle:

Name	Population		Vollzeitstellenäquivalent								Änderung [%]
	2000	2013	2005				2013				
			Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Total	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Total	
Städtli	2019	2234	1	128	1345	1474	0	107	1877	1984	34.6
Hinterbirch	734	1111	0	13	769	782	0	9	1050	1059	35.4
Böswisli	2933	3293	5	27	176	208	4	47	160	211	1.4
Wisental	618	2879	0	763	748	1511	2	1132	836	1970	30.4
Schwerzgrueb	2282	2876	4	97	565	666	4	95	815	914	37.2
Soli	2368	2567	19	392	605	1016	15	402	875	1292	27.2
Bergli	2725	3130	3	355	57	415	3	254	84	341	-17.8
Eschenmosen*	115	105	8	4	0	12	9	3	2	14	16.7
Nussbaumen*	82	88	11	10	12	33	9	6	4	19	-42.4
Heimgarten*	108	69	12	2	48	62	14	1	57	72	16.1
Total	13984	18352	63	1791	4325	6179	60	2056	5760	7876	138.8

Tabelle 5: Anzahl Vollzeitäquivalent nach Sektor

Quelle: STATENT 2005 und 2013, BFS; Darstellung: Kontextplan AG

*Weiler

4.3 Beschäftigte (pro 1000 Einwohner)

In der folgenden Graphik sind links die Vollzeitäquivalenten Stellen pro 1000 Einwohner (absolute Zahlen), rechts ist die Anzahl Beschäftigte pro 1000 Einwohner dargestellt:

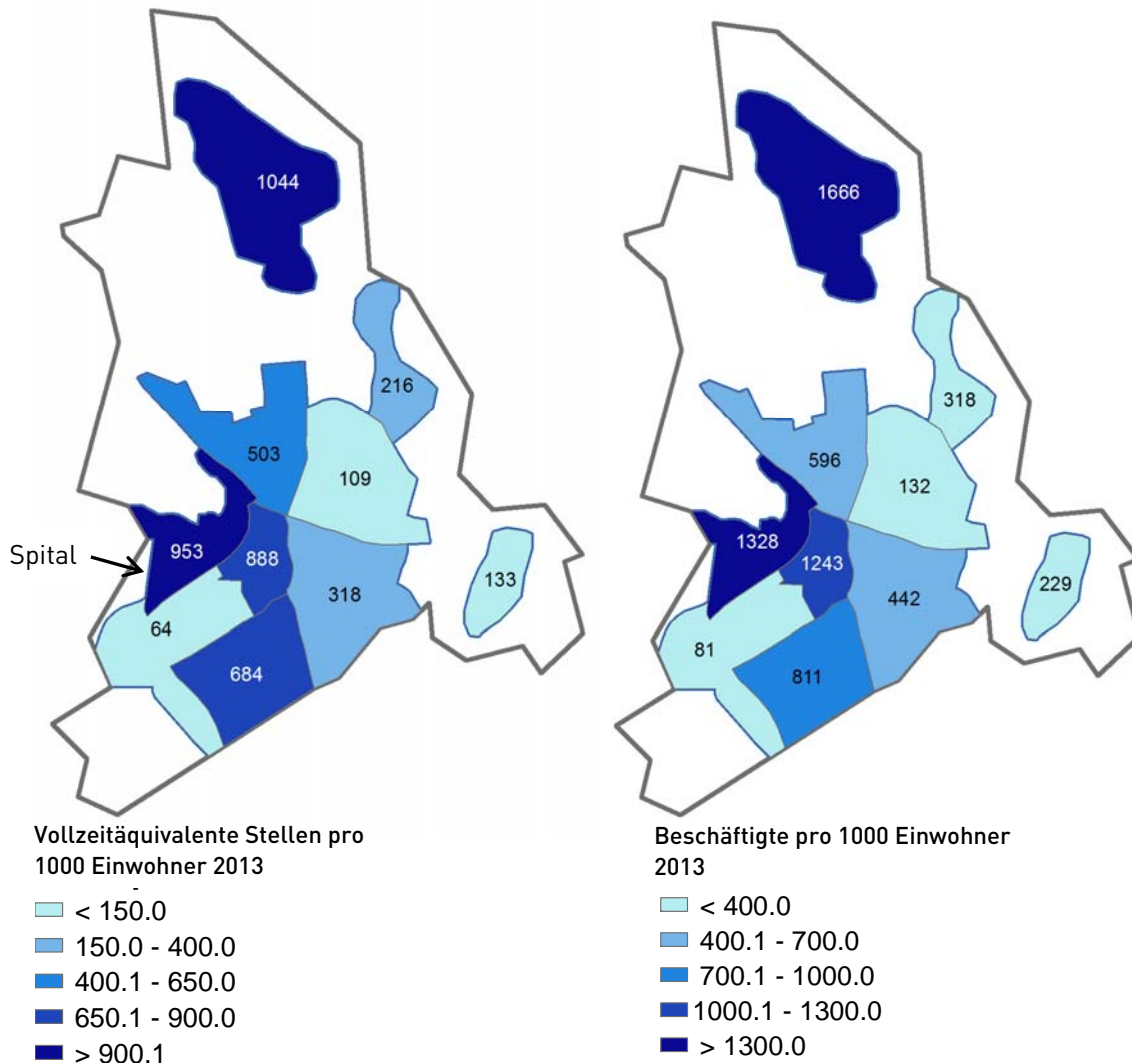


Abbildung 19: Anzahl Vollzeitäquivalenter Stellen pro 1000 Einwohnende 2013 (links) und Anzahl Beschäftigter pro 1000 Einwohnenden 2013 (rechts)

Quelle: STATENT 2005 und 2013, BFS; Bevölkerungsdaten STATPOP 2013, BFS;
Darstellung: Kontextplan AG

Das Verhältnis von Wohnbevölkerung zu Beschäftigten ist ein Hinweis auf urbane Nutzungsdurchmischung. Der Weiler Heimgarten weist sowohl bei der Anzahl Vollzeitäquivalenten Stellen, als auch bei der Anzahl Beschäftigte pro 1000 Einwohner das grösste Verhältnis auf (1044 Vollzeitäquivalente Stellen pro 1000 Einwohner und 1666 Beschäftigte pro 1000 Einwohner). Dies zeigt einerseits, dass der Weiler Heimgarten sowohl mehr Vollzeitäquivalente Stellen als auch mehr Beschäftigte als Einwohner hat. Andererseits wird im Vergleich zwischen Vollzeitäquivalente Stellen und Beschäftigte ersichtlich, dass es mehr als 1/3 mehr Beschäftigte gibt als Vollzeitäquivalente Stellen. Daraus lässt sich schliessen, dass ein grosser Teil Teilzeitbeschäftigte sind. Auch in den Quartieren Hinterbirch und Städtli gibt es mehr Beschäftigte als Einwohner (1328 bzw. 1243 Beschäftigte pro 1000 Einwohner). Die tiefere Anzahl an Beschäftigten pro 1000 Einwohner in den Weilern Nussbaumen und Eschenmosen und in den Quartieren Bergli und Böswisli weist darauf hin, dass diese Quartiere grösstenteils Wohnquartiere sind.

5. Dienstleistungen / Quartierinfrastruktur

Schulen

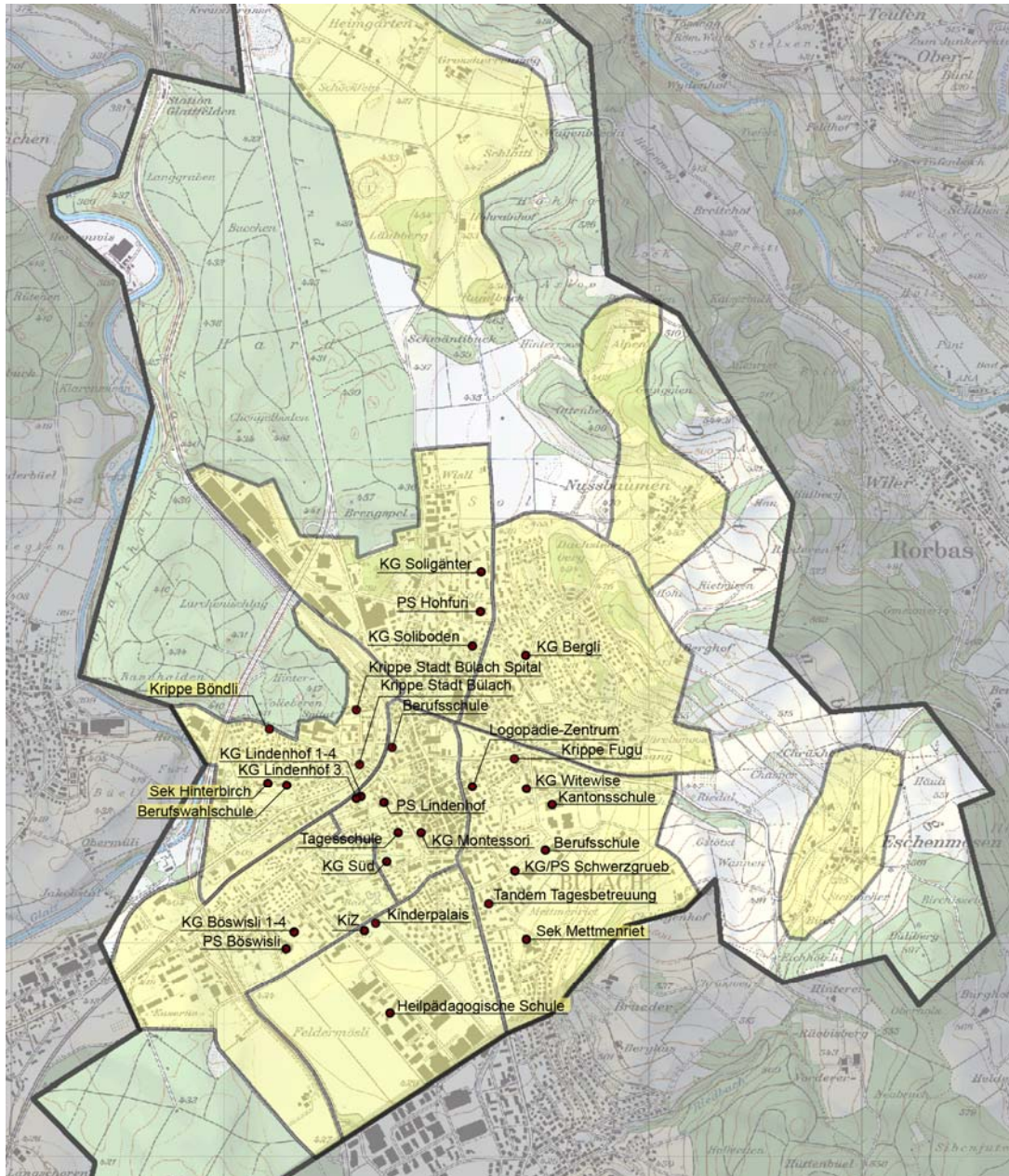


Abbildung 20: Schulen und Kinderkrippen Bülach [2015]

Quelle: Schulen/Krippen2015, Stadtverwaltung Bülach; PK25: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA100015)

In Bülach gibt es 4 Kinderkrippen, 9 Kindergarten-Standorte (inkl. Montessori), 4 Primarschul-Standorte, 2 Sekundarschul-Standorte, 3 Berufsschulstandorte, eine Heilpädagogische Schule, eine Tagesschule und ein Logopädie-Zentrum. Die grösste Dichte an Bildungsinstitutionen (Schulen, Kindergärten, Kitas) weisen die Quartiere Schwerzgrueb, Städtli und Hinterbirch auf.



Güter des täglichen Bedarfs:

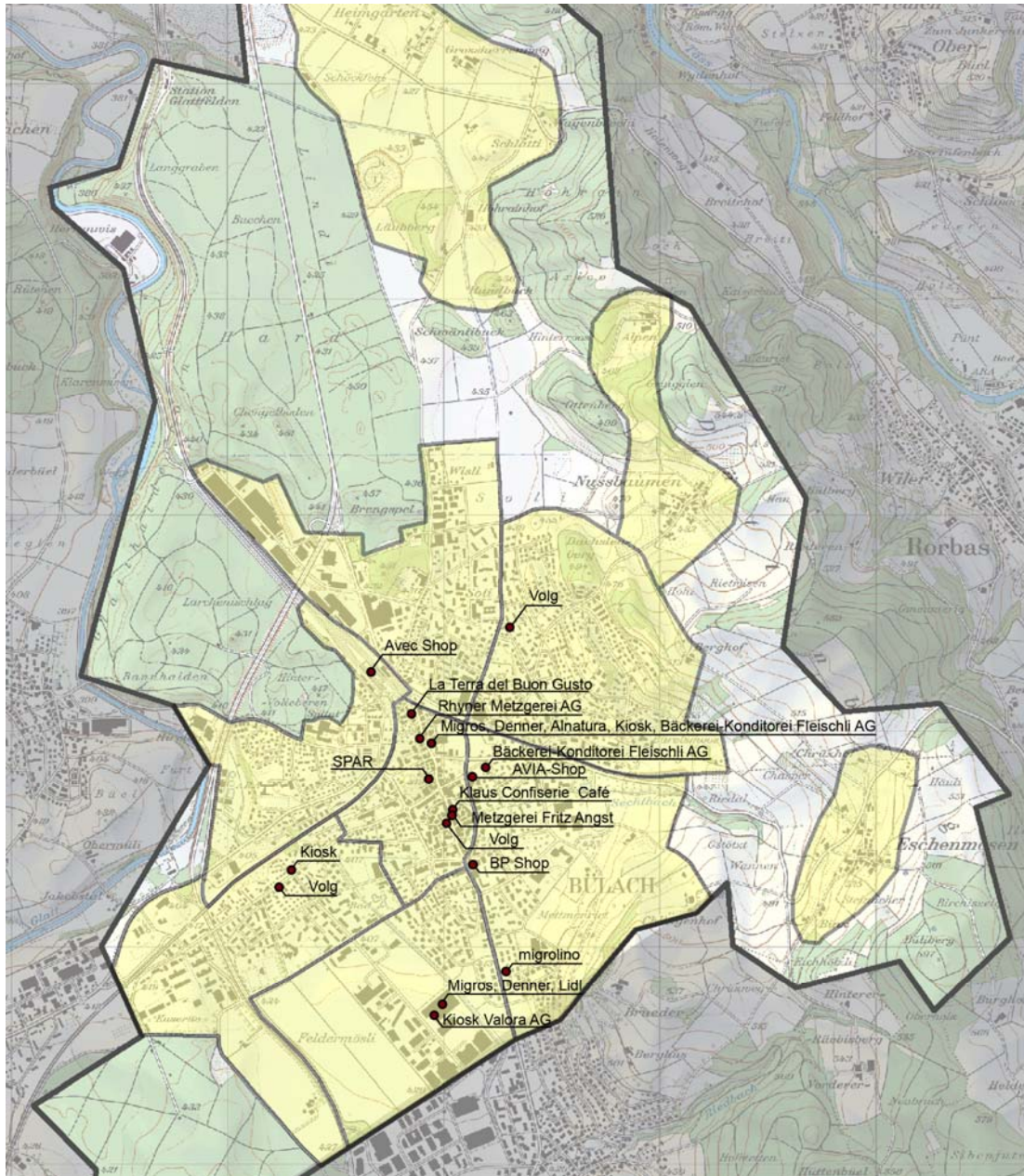
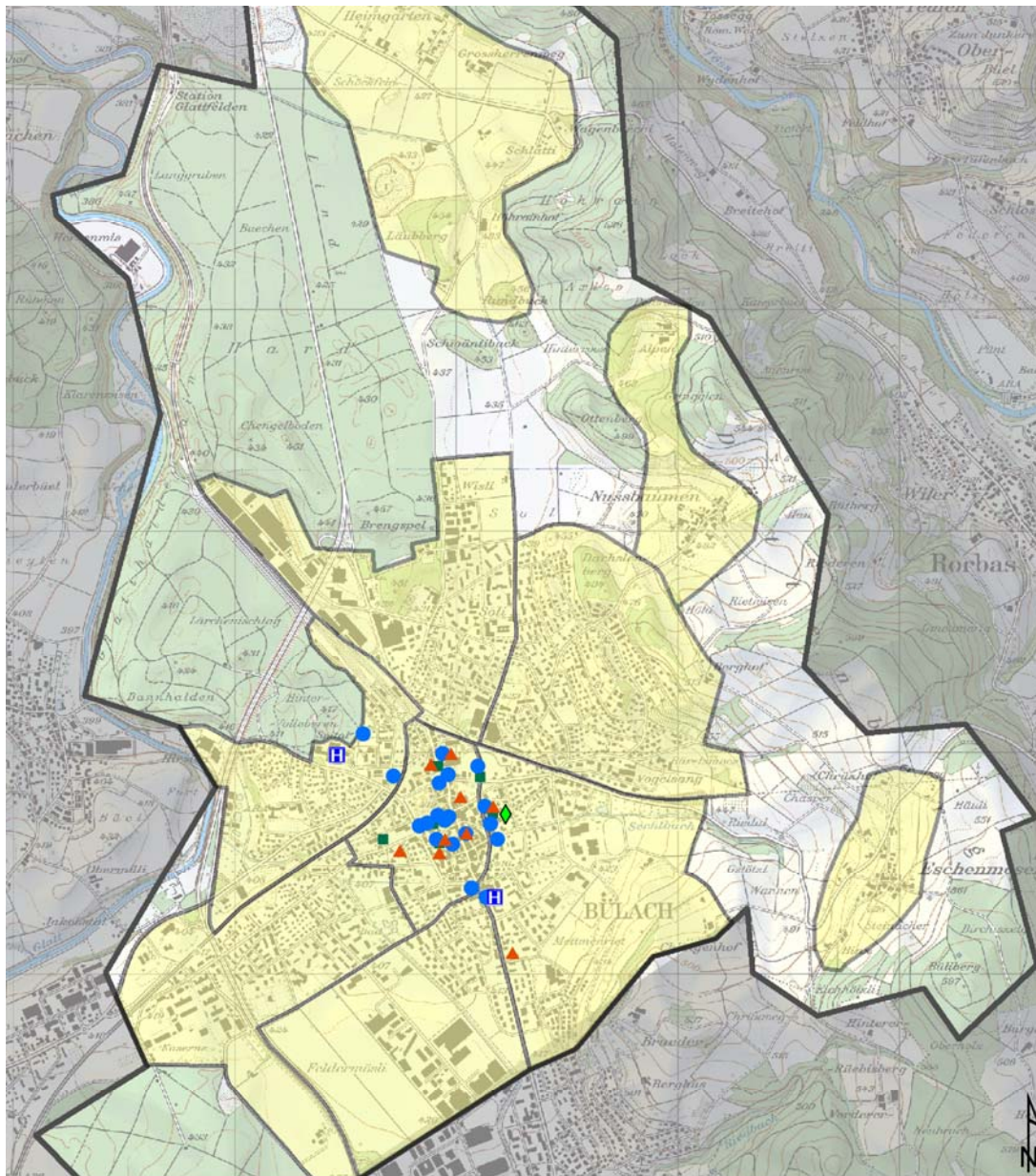


Abbildung 21: Güter des täglichen Bedarfs

Quelle: Güter des täglichen Bedarfs 2015, Stadtverwaltung Bülach; PK25: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA100015)

Darstellung: Kontextplan AG

In Bülach gibt es 24 Standorte, wo Güter des täglichen Bedarfs angeboten werden. Die grösste Dichte an Angeboten von Gütern des täglichen Bedarfs gibt es im Quartier Städtli. In den Weilern Heimgarten, Nussbaumen und Eschenmosen gibt es keine Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs.



- Spital
- ▲ Arzt, Grundversorger
- Arzt, Zahnarzt
- ◆ Integrierte Psychiatrie Winterthur - Zürcher Unterland
- Arzt, Spezialist

Abbildung 22: Versorgung Gesundheitswesen

Quelle: Gesundheitswesen: Stadtverwaltung Büllach, PK25: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA100015); Darstellung: Kontextplan AG



Insgesamt sind in der Gemeinde Bülach 63 Anbieter von Dienstleistungen im Gesundheitswesen angesiedelt. Diese verteilen sich wie folgt:

Sparte	Anzahl
Spital	2
Integrierte Psychiatrie	1
Arzt, Grundversorger	13
Arzt, Spezialist	43
Arzt, Zahnarzt	8

Tabelle 6: Anbieter von Dienstleistungen im Gesundheitswesen

Die Standorte der Anbieter im Gesundheitswesen befinden sich alle im oder in der Nähe des Stadtzentrums.

Öffentliche Freiflächen

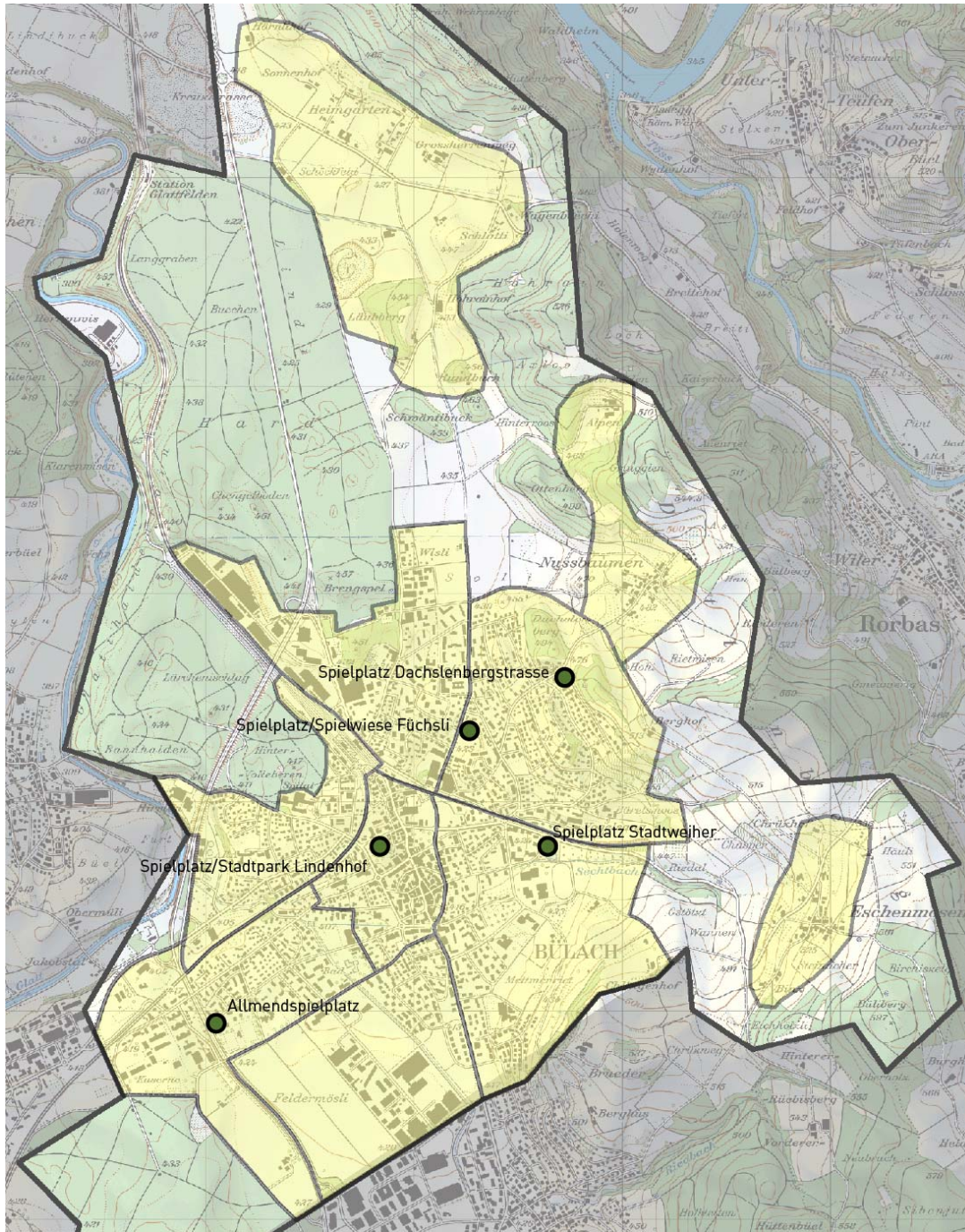


Abbildung 23: Öffentliche Freiflächen

Quelle: Öffentliche Freiflächen 2015, Stadtverwaltung Bülach; PK25: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA100015); Darstellung: Kontextplan AG

Es gibt 5 Spielplätze in Bülach. Einer befindet sich im Quartier Städtli, zwei im Quartier Bergli, einer im Quartier Böswisli und einer im Quartier Schwerzgrueb.



6. Erschliessung

Liniennetz Busbetriebe

Das Busliniennetz wurde auf den Fahrplanwechsel Dez. 2015 verbessert und weist nun sieben Linien auf.

Tabelle 7: Buslinien

Linien	Verbindung
501	Durchmesserlinie ; Linie ab Kantonsschule via Frohalde-Bahnhof Ost direkt weiter durch das Zentrum und Bülach Süd nach Bachenbülach, Bramenländli (und zurück).
503	Bülach, Bahnhof-Bülach , Kantonsschule (direkt in beide Richtungen).
504	Bülach-Bachenbülach-Oberglatt
515/E	Bülach-Hochfelden-Stadel ; (/E) während den Spitzenzeiten werden Eilcourse bis Kaiserstuhl eingesetzt
525	Bülach-Höri-Oberglatt
530	Bülach-Flughafen via Winkel, Oberdorf
531	Bülach-Flughafen

Buslinien



Bahnanschlüsse

Bülach verfügt über eine sehr gute Bahnanbindung in Richtung Zürich. Direkte Verbindungen reichen von Waldshut, Schaffhausen über Zürich bis Winterthur und Will. Der Bahnhof Glattfelden wird nur von der S9 bedient und bietet Anschlüsse auf die Buslinie 540 nach Glattfelden, Post.

Tabelle 8: Bahnlinien

Linien	Verbindung
RE	Bülach-Zürich-Oerlikon-Bülach-Schaffhausen-Singen
S9	Schaffhausen-Bülach-Oerlikon-Zürich HB-Uster
S11	Bülach-Zürich HB-Winterthur-Wil (nur Mo-Fr)
S41	Waldshut-Eglisau-Bülach-Winterthur
Zusatzzüge	Bülach-Zürich HB-Stadelhofen

Bahn



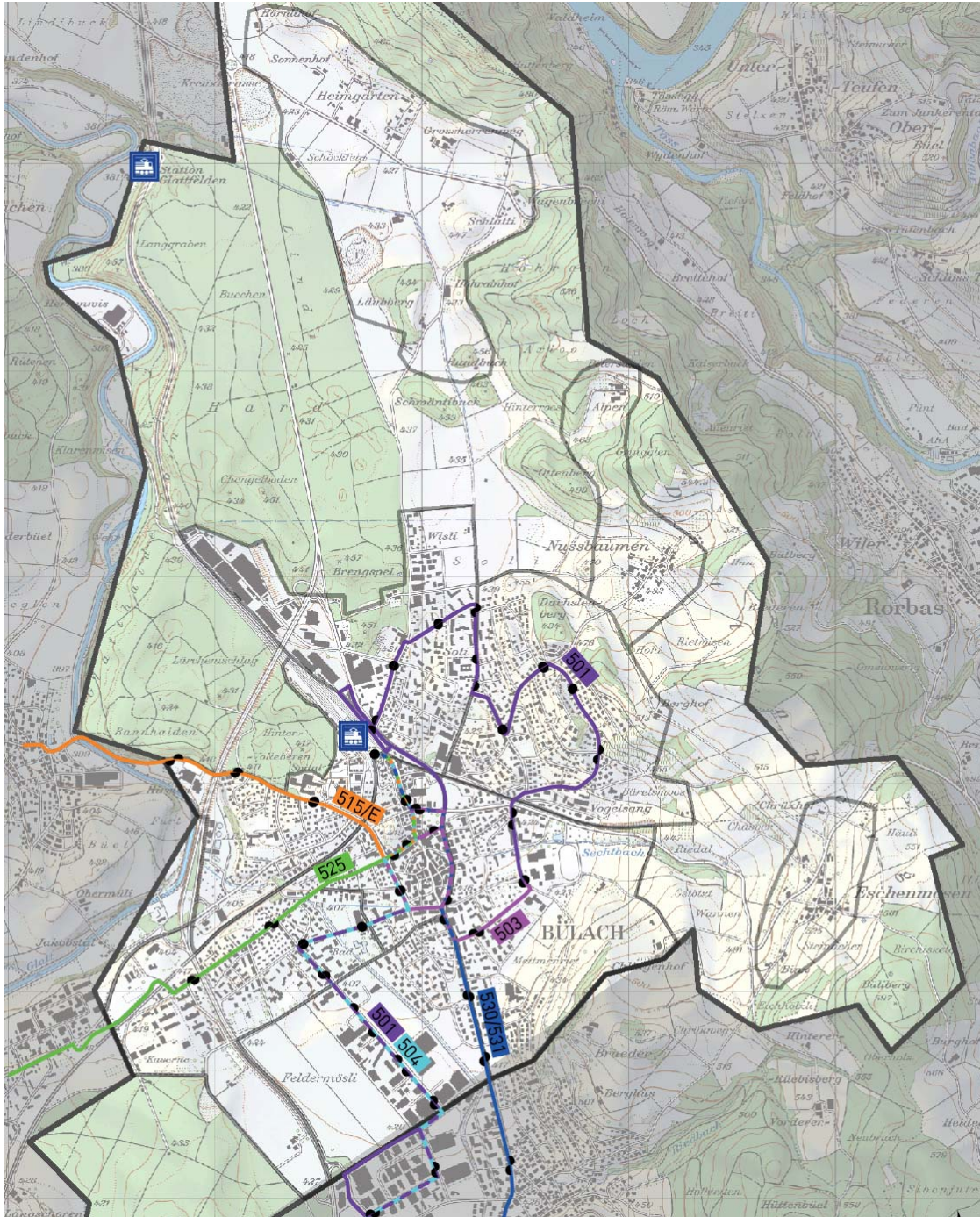


Abbildung 24: Haltestellen und Busliniennetz

Quelle: Buslinien+Haltestellen: Stadt Büllach, PK25:Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA100015)



7. Quartierprofile

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Kennwerte der Quartiere im Vergleich zum Gesamtstädtischen Wert tabellarisch dargestellt. Dies ermöglicht Aussagen zur Entwicklung des Quartiers im Vergleich mit der Entwicklung der Stadt.

7.1 Weiler Heimgarten

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	69	-36.1%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	8	39.1%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	23.9%	82.3%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	26%	-59.2%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	43`801.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	37	23.3%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	10	-6%
Beschäftigte (VZÄ) pro 1000 Einwohner	558	-	1666	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen 16 Kindergärten	-	-	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	-	-

Tabelle 9: Quartierprofil Heimgarten

Der Weiler Heimgarten verzeichnete im Gegensatz zur gesamtstädtischen Entwicklung einen Bevölkerungsrückgang. Der Altersquotient hat im städtischen Vergleich überdurchschnittlich viel zugenommen, während der Jugendquotient überdurchschnittlich viel abgenommen hat. Die Anzahl Beschäftigte pro 1000 Einwohner ist mit 1666 im Weiler Heimgarten deutlich über dem städtischen Wert, was mit der tiefen Bevölkerungszahl zu erklären ist. Im Weiler Heimgarten gibt es weder Schulen/Kindergärten, noch Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs.



7.2 Weiler Nussbaumen

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	88	7.3%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	6	Von 0% auf 6.8%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	37%	54.9%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	25.9%	-52.3%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	55`291.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	41	24.2%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	9	8.1%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	318	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen und 16 Kindergärten	-	-	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	-	-

Tabelle 10: Quartierprofil Nussbaumen

Im Weiler Nussbaumen haben der Altersquotient und der Jugendquotient deutlich mehr zugenommen als im gesamtstädtischen Vergleich. Mit 7.3% Bevölkerungswachstum liegt der Weiler unter dem städtischen Wert. Der Weiler verfügt weder über Schulen und Kindergärten, noch über Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs.



7.3 Weiler Eschenmosen

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	105	-8.7%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	5	173.8%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	27.1%	-40.7%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	22.8%	-53.5%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	51`262.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	44	-2.2%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	16	6.6%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	229	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen 16 Kindergärten	-	-	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	-	-

Tabelle 11: Quartierprofil Eschenmosen

Der Weiler Eschenmosen verzeichnete im Gegensatz zur gesamtstädtischen Entwicklung einen Bevölkerungsrückgang. Auch der Altersquotient ist im Gegensatz zur gesamtstädtischen Zunahme von 20.3% in Eschenmosen um -40.7% gesunken. Der Gesamtwohnungsbestand ist mit -2.2% auch rückläufig – während die Stadt eine Zunahme von 38.6% verzeichnete. Mit 229 Beschäftigten pro 1000 Einwohner ist der Wert in Eschenmosen im Vergleich zum städtischen Vergleichswert von 558 Beschäftigten pro 1000 Einwohner halb so gross.



7.4 Schwerzgrueb

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	2876	26%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	610	11.3%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	23.8%	63.8%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	36.1%	1.8%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	62`336.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	1261	20.7%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	110	-2.3%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	442	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen 16 Kindergärten	-	4 Schulen 2 Kindergärten	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	1	-

Tabelle 12: Quartierprofil Schwerzgrueb

Der Altersquotient ist im Quartier Schwerzgrueb mit 63.8% deutlich mehr gestiegen als im städtischen Vergleich. Die Standardabweichung ist mit 161`997.2 ähnlich hoch wie der Stadtwert – die Streuung des Einkommens ist demnach in beiden Perimetern relativ hoch. Der Gesamtwohnungsbestand hat mit -2.3% leicht abgenommen. Im Quartier sind 4 Schulen und 2 Kindergärten angesiedelt.



7.5 Soli

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	2567	8.4%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	673	7%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	33.6%	83.5%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	26.8%	-7.9%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	56`642.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	1272	16.5%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	72	-5.3%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	596	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen und 16 Kindergärten	-	1 Schule 2 Kindergärten	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	-	-

Tabelle 13: Quartierprofil Soli

Die Bevölkerung ist im Quartier Soli mit 8.4% deutlich weniger gestiegen, als das prozentuale Wachstum der Gesamtstadt. Auch die ausländische Bevölkerung hat dementsprechend vergleichsweise wenig zugenommen. Der Altersquotient ist hingegen mit 83.5% deutlich mehr gestiegen als gesamtstädtisch. Der EFH-Anteil ist im Gegensatz zur städtischen Entwicklung um -5.3% gesunken. Der Beschäftigtenanteil pro 1000 Einwohner entspricht mit 596 Beschäftigten dem Wert der gesamten Stadt. Im Quartier gibt es 1 Schule und 2 Kindergärten.



7.6 Bergli

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	3130	14.9%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	542	57.3%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	38.5%	70.5%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	36.8%	7.5%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	78`093	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	1168	17.5%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	367	-5.1%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	132	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen 16 Kindergärten	-	1 Kindergarten	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	1	-

Tabelle 14: Quartierprofil Bergli

Die Bevölkerung ist im Quartier Bergli mit 14.9% deutlich weniger gewachsen, als das prozentuale Wachstum der Gesamtstadt. Die ausländische Bevölkerung hat jedoch mit +57.3% überdurchschnittlich zugenommen. Der Altersquotient ist mit 70.5% deutlich mehr gestiegen als gesamtstädtisch, jedoch hat auch der Jugendquotient um 7.5% zugenommen. Der EFH-Anteil ist im Gegensatz zur städtischen Entwicklung um 5.1% gesunken. Der Beschäftigtenanteil pro 1000 Einwohner weist das Quartier mit 132 Beschäftigten als Wohnquartier aus. Im Quartier gibt es 1 Kindergärten und 1 Quartier des täglichen Bedarfs.



7.7 Städtli

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	2234	10.6%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	503	19.3%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	36.7%	50%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	21.6%	-22.9%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	59`907.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	1254	42.8%
Einfamilienhausanteil 2009-2013)	980	2.6%	61	0.5%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	1243	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen 16 Kindergärten	-	1 Schule 5 Kindergärten	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	7	-

Tabelle 15: Quartierprofil Städtli

Im Quartier Städtli entspricht das mittlere Einkommen pro Jahr mehr oder weniger dem Wert der Stadt (1`300.- Unterschied). Mit 1243 Beschäftigten pro 1000 Einwohner liegt der Wert deutlich über dem städtischen Wert von 558 Beschäftigten. Das Quartier Städtli weist somit eine typische urbane Nutzungsmischung auf.



7.8 Hinterbirch

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	1111	51.4%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	217	55.8%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	20.9%	-37.5%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	35.1%	-8.6%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	67`673.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	510	40.5%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	194	1.2%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	1328	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen und 16 Kindergärten	-	2 Schulen	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	1	-

Tabelle 16: Quartierprofil Hinterbirch

Im Quartier Hinterbirch ist der Altersquotient (im Gegensatz zur städtischen Zunahme von 20.3%) um 37.5% zurückgegangen. Mit 1328 Beschäftigten pro 1000 Einwohner ist das Quartier Hinterbirch durch eine urbane Nutzungsmischung geprägt. Es gibt 2 Schulen und 1 Kindergarten.



7.9 Wisental

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	2879	365.9%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	794	36.4%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	11.2%	-20.3%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	25.1%	-19%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	66`360.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	1574	268.6%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	15	-20.2%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	811	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen 16 Kindergärten	-	1 Schule	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	3	-

Tabelle 17: Quartierprofil Wisental

Das Quartier Wisental hat mit einer Zunahme von 365.9% ein vergleichsweise hohes Bevölkerungswachstum zwischen 2000 und 2013 erlebt. Der Altersquotient war im Gegensatz zur städtischen Entwicklung rückläufig. Aufgrund einer grossen Bautätigkeit der letzten Jahre liegt auch die Zunahme des Gesamtwohnungsbestands mit +268.6% deutlich über dem städtischen Wert. Im Quartier sind 1 Schule und 3 Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs angesiedelt.



7.10 Böswisli

Indikator	Wert Stadt 2013	Veränderung Stadt	Wert Quartier 2013	Veränderung Quartier
Allgemeine Bevölkerungsentwicklung 2000-2013	18`700	31.7%	3293	12.3%
Ausländische Bevölkerung 2000-2013	4599	27.4%	1241	2.3%
Altersquotient 2000-2013	26.7%	20.3%	20.9%	35.7%
Jugendquotient 2000-2013	30%	-27%	36.2%	-10.3%
Mittleres Einkommen	58`661.-	-	45`243.-	-
Gesamtwohnungsbestand 2000-2013	8714	38.6%	1553	12.7%
Einfamilienhausanteil 2009-2013	980	2.6%	126	1%
Beschäftigte pro 1000 Einwohner	558	-	81	-
Anzahl Schulen & Kindergärten	10 Schulen 16 Kindergärten	-	1 Schule 1 Kindergarten	-
Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs	15	-	2	-

Tabelle 18: Quartierprofil Böswisli

Das Quartier Böswisli weist zwar den höchsten Anteil an ausländischer Bevölkerung auf, die Zunahme zwischen 2000 und 2013 fiel mit 2.3% jedoch eher tief aus. Das Quartier Böswisli weist mit 81 Beschäftigten pro 1000 Einwohner vergleichsweise wenige Beschäftigte auf und lässt sich demnach als Wohnquartier charakterisieren. Neben einer Schule und einem Kindergarten sind 2 Geschäfte mit Gütern des täglichen Bedarfs im Quartier vorhanden.



8. Anhang

Hinweis zur Datengrundlage

Die verwendeten Daten stammen von verschiedenen Quellen (je nach Verfügbarkeit): Ein Teil der Daten wurde vom Bundesamt für Statistik (BFS) geliefert (da z.B. vergangene Daten des Personenregisters der Stadt Bülach nicht verfügbar waren), ein anderer Teil stammt von der Stadt Bülach. Dementsprechend lagen die Daten zum Teil in unterschiedlich aufgebauter Form vor. Um die Daten mit dem Geographischen Informationssystem (GIS) darstellen zu können, mussten diese vorgängig im Excel in eine einheitliche Form gebracht werden. Die unterschiedliche Erhebungsform (zum Teil Hochrechnungen) erlauben zudem keine Datenverknüpfungen zwischen verschiedenen Indikatoren. Es wurde versucht, möglichst dieselben Erhebungsjahre (im Normalfall 2000 und 2013) pro Indikator zu verwenden, um einen Vergleich sicherzustellen. Dies konnte aufgrund der zum Teil nicht jährlich stattfindenden Erhebungen nicht bei allen Indikatoren eingehalten werden (bspw. Sozialhilfe 2004 und 2013). Zudem gibt es Indikatoren (wie bspw. Einkommen), bei denen wir nur 1 Erhebungsjahr darstellen konnten. Eine Aussage zu deren Veränderung war folglich nicht möglich. Es lassen sich jedoch trotzdem Hinweise auf wichtige sozioökonomische Strukturen erkennen.



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Quartiereinteilung.....	8
Abbildung 2: Allgemeine Bevölkerungsentwicklung und prozentuale Veränderung 2000/2013	9
Abbildung 3: Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung (2000/2013).....	10
Abbildung 4: Zunahme des Anteils der Ausländischen Bevölkerung zwischen 2000 und 2013 in %.....	11
Abbildung 5: Ausländeranteil nach Herkunftsländern.....	12
Abbildung 6: Jugendquotient 2000/2013.....	14
Abbildung 7: Altersquotient 2000/2013.....	15
Abbildung 8: Haushaltsformen im Jahre 2013	16
Abbildung 9: Einkommensverteilung 2013 in CHF	17
Abbildung 10: Sozialhilfe beziehende Personen (2004/2013).....	19
Abbildung 11: Links: Anzahl Bezüger von AHV und Ergänzungsleistungen (2004/2013); Rechts: Änderung der Anzahl Bezüger von AHV-EL zwischen 2004 und 2013.....	20
Abbildung 12: Anteil der Bezüger von AHV-EL an der gesamten Wohnbevölkerung (2013).....	21
Abbildung 13: Wohnungsbestand nach Zimmeranzahl (absolute Zahlen)	22
Abbildung 14: Einfamilienhausanteil 2009/2013	24
Abbildung 15: Arbeitsstätte 2005/2013.....	25
Abbildung 16: Verteilung Arbeitsstätten nach Sektoren.....	26
Abbildung 17: Anzahl Beschäftigte (2005/2013) [Vollzeitstellenäquivalent]	27
Abbildung 18: Anzahl Beschäftigte (Vollzeitäquivalent) nach Sektor	28
Abbildung 19: Anzahl Vollzeitäquivalenter Stellen pro 1000 Einwohnende 2013 (links) und Anzahl Beschäftigter pro 1000 Einwohnenden 2013 (rechts).....	30
Abbildung 20: Schulen und Kinderkrippen Bülach [2015].....	31
Abbildung 21: Güter des täglichen Bedarfs.....	32
Abbildung 22: Versorgung Gesundheitswesen Quelle: Gesundheitswesen: Stadtverwaltung Bülach, PK25: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA100015); Darstellung: Kontextplan AG.....	33
Abbildung 23: Öffentliche Freiflächen	35
Abbildung 25: Haltestellen und Busliniennetz Quelle: Buslinien+Haltestellen: Stadt Bülach, PK25:Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JA100015).....	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einteilung nach Alten und Neuen Herkunftsländer	12
Tabelle 2: Ausländische Bevölkerung nach Herkunftsland (absolute Zahlen).....	13
Tabelle 3: Statistische Eckdaten zur Einkommensverteilung (pro Steuerpflichtige) 2013	18
Tabelle 4: Kennwerte Wohnungsbestand (2000/2013)	23
Tabelle 5: Anzahl Vollzeitäquivalent nach Sektor.....	29
Tabelle 6: Anbieter von Dienstleistungen im Gesundheitswesen.....	34
Tabelle 7: Quartierprofil Heimgarten	38
Tabelle 8: Quartierprofil Nussbaumen	39
Tabelle 9: Quartierprofil Eschenmosen.....	40
Tabelle 10: Quartierprofil Schwerzgrueb	41
Tabelle 11: Quartierprofil Soli.....	42
Tabelle 12: Quartierprofil Bergli	43
Tabelle 13: Quartierprofil Städtli	44
Tabelle 14: Quartierprofil Hinterbirch	45
Tabelle 15: Quartierprofil Wisental.....	46
Tabelle 16: Quartierprofil Böswisli	47

